

focus

Einsatz im Ahrtal

nachgefragt

Alexander Schlott
Beauftragter für
den Katastrophenschutz

frankfurt

Neuer Dienst:
Ambulante Pflege



Folgen Sie uns in den
sozialen Netzwerken



 Deutsches
Rotes
Kreuz

Wir suchen Sie!



- Sie sind auf der Suche nach einem neuen Outfit für günstiges Geld? Dann werden Sie sicher fündig in unserem DRK Kleiderladen in Griesheim.
- Mode für jeden Typ, ob sportlich, elegant oder klassisch – in unserem Kleiderladen gibt es für jeden Anlass das passende Outfit.



Kleider spenden:

Wir freuen uns über gut erhaltene Kleidung, Taschen und Schuhe!

Zeit spenden:

Vielleicht haben Sie Lust, ehrenamtlich in unserem Kleiderladen mitzuhelfen? Wir freuen uns über jede Unterstützung. Melden Sie sich gerne bei uns.



Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt am Main e. V.
Seilerstraße 23 • 60313 Frankfurt/Main

Griesheim: Alte Falterstr. 16
Telefon: 069 / 35 35 06 16

Öffnungszeiten: montags, dienstags, mittwochs und freitags von 10–18 Uhr, donnerstags von 10–14 Uhr

E-Mail: kleiderladen@drkfrankfurt.de

ANZEIGE

DRK Menüservice unverbindlich kennenlernen

Für die Unterstützung und Sicherheit im Alltag bietet das DRK Frankfurt neben dem Hausnotruf auch einen Menüservice an.

Das Mittagessen wird von Menükurieren direkt ins Haus gebracht. Dabei reicht das attraktive Angebot von Hausmannskost, regionalen Speisen und Genießer-menüs bis hin zu Diäten und Kostformen.

Bei speziellen Ernährungsfragen hilft die Ernährungsberatung weiter. Gekocht wird mit natürlichen Zutaten, dabei wird auf Zusätze wie Geschmacksverstärker

jeglicher Art oder künstliche Aromen konsequent verzichtet. Je nach Wunsch liefern die Menükuriere täglich heiß oder einmal pro Woche tiefkühlfrisch ins Haus – an 365 Tagen im Jahr, ganz ohne vertragliche Bindung. Der Menüservice kann z. B. mit dem Kennenlern-Angebot „3 x Menügenuss ins Haus“ für nur 6,69 € pro Menü unverbindlich getestet werden.

Die Kundenberatung des Menüservice erreichen Sie persönlich Montag bis Freitag von 8–18 Uhr unter der Telefon-Nr.

069 - 30059991.

Ihr Menüservice mit Herz



Jetzt das Kennenlern-Angebot bestellen!

3 x Menügenuss ins Haus für nur 6,69 € pro Menü

Auch online bestellbar unter:
www.ihr-menueservice.de/drk/drk-frankfurt

- Leckere Menüs in großer Auswahl
- Dazu Desserts, Salate und Kuchen
- Umfangreiches Diät- und Kostformangebot



Menüservice appetito AG in Kooperation mit:



Deutsches Rotes Kreuz

DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.
Tel. 069-30059991

Menüservice appetito AG • Bonifatiusstraße 305 • 48432 Rheine

Liebe Mitglieder, Freund*innen und Förder*innen unseres Frankfurter Roten Kreuzes,

die Hochwasserkatastrophe, die Mitte Juli über die Menschen im nördlichen Rheinland-Pfalz, in Nordrhein-Westfalen und in vielen anderen Teilen Europas hereingebrochen war und die zahlreiche Leben gekostet und Existenzen vernichtet hat, wird uns alle noch eine lange Zeit begleiten. Doch diese für die Betroffenen so schwierige Zeit hat auch gezeigt, wie viel Hilfsbereitschaft in uns allen stecken kann. Zahllose Menschen sind als Freiwillige ins Flutgebiet gefahren oder haben für den Wiederaufbau gespendet. Auch die Helfer*innen des Frankfurter Roten Kreuzes waren in kürzester Zeit vor Ort. Welche Eindrücke sie aus dem Flutgebiet mitgebracht haben, lesen Sie in der Titelgeschichte in dieser Ausgabe des Magazins.

Was wäre, wenn so etwas hier passiert? Diese Frage nach einer großen Katastrophe zu stellen, ist nur menschlich. Im Interview gibt Alexander Schlott, unser Beauftragter für den Katastrophenschutz, einen Einblick, wie sich die Stadt Frankfurt und das Rote Kreuz auf die unterschiedlichsten Katastrophenszenarien vorbereiten.

Aber das zweite Halbjahr 2021 hatte auch seine Lichtblicke. Mithilfe der Bundeswehr ist zumindest einigen Tausend Menschen die Flucht vor den Taliban aus Afghanistan gelun-

gen. Mit einer Sanitätsstation am Flughafen leistete das DRK Frankfurt seinen Beitrag, dass die Geflüchteten sicher und gesund in die Zukunft blicken können.

Auch in den DRK-Ortsvereinen hat sich einiges getan. Nach den ersten Erfolgen der Impfkampagne waren im Sommer und Herbst wieder größere Veranstaltungen möglich und die Nachfrage nach Sanitätsdiensten war spürbar angestiegen. Leider scheint diese Zeit des Aufatmens bereits wieder vorbei zu sein. Hohe Fallzahlen in den ungeimpften Teilen der Bevölkerung lassen die Hospitalisierungsraten nach oben rasen. Hoffen wir, dass unser aller Wunsch auf ein baldiges Ende der Pandemie nicht auf lange Zeit enttäuscht wird.

Bleiben Sie gesund!



Ihr Achim Vandreike,
Vorsitzender des DRK Bezirksverbandes
Frankfurt am Main e. V., Bürgermeister a. D.



editorial

meldungen

Bürger-Akademie · Neu im Amt
Kleiderladen

04 Notunterkunft LuLa stellte aus **24**

05 Psychosoziale Beratung
Ambulante Pflege **25**
26

OV Höchst-Zentrum West **28**

OV Bornheim-Nordend **29**

06 Einblicke in den Sanitätsdienst **30**

10 „DeR Klub“ Seckbach –
Rückblick Ferienprogramm **31**

Offene Kulturwerkstatt **32**



28



12

focus

Flutkatastrophe – Hilfeleistungssystem des DRK Frankfurt

Frankopia – üben für den Notfall

nachgefragt

Alexander Schlott,
Katastrophenschutzbeauftragter

08

Ursula auf der Heide, neue stellv.
Vorsitzende des DRK Frankfurt

12

frankfurt

Impfkampagne rollt

14

Danke Ehrenamt

16

Sprachförderung für Pflege-Azubis

17

HIWA! für ältere Menschen mit
Migrationshintergrund

23



10

helfen + retten

Blutspendedienst **18**

24-Stunden-Einsätze **20**

DRK-Suchdienst **22**

service

Schenken Sie eine Spende **19**

Kreuzworträtsel mit Gewinnspiel **33**

Alle Angebote auf einen Blick **34**

Impressum **35**

Titelbild: Tom Schelm

inhalt

Ein besonderes Programm für engagierte Ehrenamtlerinnen

v.l.n.r. Angela Lerch-Tautermann, Nina Müller und Laura Mühl.

Drei großartige Ehrenamtlerinnen haben in diesem Frühjahr die Bürger-Akademie 2020/21 erfolgreich abgeschlossen: Nina Müller (ehemals Heiderich) vom Ortsverein Schwanheim-Goldstein, Laura Mühl von der DRK Rettungswache Bergen-Enkheim und Angela Lerch-Tautermann vom Ortsverein Höchst-Zentrum

West. In ihren Ortsvereinen sind sie schon lange durch ihr außergewöhnliches Engagement aufgefallen, weshalb sie für dieses besondere Programm der Polytechnischen Gesellschaft vorgeschlagen wurden. Sie nahmen die Herausforderung an, trafen sich einmal pro Monat digital mit weiteren 22 Ehrenamtler*innen aus ver-

schiedenen Vereinen und arbeiteten die Module der Bürger-Akademie durch. Ziel war die persönliche Weiterbildung und eine damit verbundene Weiterentwicklung des Ehrenamtes im DRK.

In einem der Module ging es um Kommunikation. Ein persönliches Highlight für Lerch-Tautermann war die Teilnahme an einer Radiosendung, in der sie als Interviewpartnerin für das Netzwerk auftrat. Das aktive Netzwerken und den spannenden Austausch mit anderen Ehrenamtlichen erlebten die jungen Frauen als besonders intensiv und bereichernd. Durch den wertschätzenden Umgang miteinander entstand eine Vertrauenssituation, in der offene Gespräche stattfinden konnten, Ideen und Projekte entwickelt wurden und alle näher zusammenrückten. So war es möglich, einmal über den eigenen DRK-Tellerrand hinauszuschauen, einiges aus den anderen Ehrenamts-Welten mitzunehmen und dadurch die Arbeit in den Ortsvereinen zu bereichern. /Corina Appel



Christopher Kojahn neu im Amt



v.l.n.r. Armin Bender, Christopher Kojahn, Achim Vandreike und Alexander Schlott.

Bereits Anfang Juni wurde Christopher Kojahn offiziell zum stellvertretenden Rotkreuz-Beauftragten für den Katastrophenschutz ernannt. Achim Vandreike, Vorsitzender des DRK Frankfurt, überreichte ihm im Beisein von Alexander Schlott, der seit 2017 Rotkreuz-Beauftragter in Frankfurt ist, und Armin Bender, ebenfalls stellvertretender Rotkreuz-Beauftragter, die Urkunde. Die Funktion der Katastrophenschutz-Beauftragten ist eine ehrenamtliche Funktion. Sie beraten die Verantwortlichen für das Krisenmanagement und sorgen für die Vernetzung der DRK Ressourcen, insbesondere in den Rotkreuz-Gemeinschaften. /Caroline Bleschke

Weniger konsumieren und nachhaltiger handeln

Kleiderladen sucht kreative Helfer*innen

Im Mai 2021 wurde der Kleiderladen in Sachsenhausen schweren Herzens aufgegeben. Nur das Geschäft in Griesheim verbleibt. Die Auswirkungen der Pandemie auf den Einzelhandel sind auch an den gemeinnützigen Angeboten des DRK Frankfurt nicht vorbeigegangen. In einem Punkt unterscheiden sich die sozialen Kaufhäuser aber vom marktorientierten Einzelhandel. Die Spendenbereitschaft der Menschen war weiterhin gewaltig, der entstandene Überschuss an Kleidungsstücken konnte durch die eingeschränkten Öffnungszeiten nur schwer an die Frau oder den Mann gebracht werden.

Der Überschuss an Kleidungsstücken ist aber nicht nur ein Spiegelbild der Pandemie, das Phänomen zeigt auch das Konsumverhalten in Teilen der Bevölkerung. Wie geht man damit um? Wie können wir auf die Veränderungen kreativ reagieren und neue Handlungskonzepte finden? Welche Chancen liegen in der Welt der Secondhandwaren und wer kann neue Konzepte umsetzen und leben. Dazu hat das Generalsekretariat des DRK in Berlin zwei engagierte Referentinnen mit einer neuen Aufgabe betraut: Sie sind Referentinnen für Kreislaufwirtschaft und digitale Initiativen des DRK. Natascha Baumhauer und Annett Kaplow vernetzen die Akteur*innen des DRK auf Bundesebene, geben unterschiedliche Inputs und zeigen neue Wege auf. Bisher stand im DRK Kleiderladen der Wunsch im Vordergrund, Menschen mit geringem Einkommen mit hochwertiger Kleidung zu versorgen und ein ansprechen-

des Ambiente dazu zu bieten. Das lockte aber auch Schnäppchenjäger*innen und Käufer*innen mit dem Anspruch des nachhaltigen Kaufverhaltens an.

Das Prinzip des Kleiderladens bleibt und soll nicht verändert werden. Aber was kann mit den vielen Kleidungsstücken geschehen, die keine Abnehmer*innen finden. Wie kann daraus Neues entstehen? Die Antwort liegt nahe: Der Kleiderladen kann zu einer kleinen Manufaktur erweitert werden. Material ist vorhanden. Aus alten Jeanshosen können Taschen, Kissen oder andere Accessoires entstehen. Allein ein Arbeitsplatz mit einer Nähmaschine im Ladengeschäft könnte das Gesamtkonzept erweitern.

Doch alles steht und fällt mit dem Engagement der Menschen, die sich ehrenamtlich in einer bestehenden Einrichtung kreativ ausleben möchten. Nachhaltigkeit kann hier im Kleinen gelebt werden. Der Kleiderladen in Griesheim bietet viele Möglichkeiten, das soziale Engagement findet hier direkte Resonanz. /Heidrun Schminke

Freundlicher Empfang im Kleiderladen.

Der Kleiderladen sucht immer nach engagierten Menschen, die die Arbeit unterstützen möchten. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr. Man kann sich auch stundenweise engagieren und den Kolleg*innen vor Ort unter die Arme greifen. Mitbringen sollte man Spaß an der Sache und Kreativität.



Foto: DRK Frankfurt

Die Nacht vom 14. auf den 15. Juli werden viele Menschen im Ahrtal wohl nie mehr vergessen. In dieser Nacht schwall die Ahr durch die starken Regenfälle der Vortage zum reißenden Fluss an und ließ nichts unverschont. Sie riss Uferbefestigungen und Brücken fort, spülte Straßen, Autos und Bäume weg und hob sogar Häuser von ihren Sockeln. Der DRK Kreisverband Ahrweiler verlor in dieser Nacht sein 74 Jahre altes Archiv. Die gesammelte Rotkreuzgeschichte wurde durch das Wasser unwiderruflich zerstört. Nur eine alte Standarten-Flagge konnte gerettet werden, berichtete Thorsten Trütgen, Pressesprecher des KV Ahrweiler.

„Wir vom DRK haben immer wieder über das komplexe Hilfeleistungssystem des Roten Kreuzes berichtet und die Menschen informiert. Hier hat es sich nun in Aktion gezeigt. Ohne die bundesweite Unterstützung wären wir in Ahrweiler nicht so weit, wie wir heute sind“, erklärte der Pressesprecher.

Als die Meldung über die Flutkatastrophe den Bezirksverband Frankfurt erreichte, wurde sofort der Katastrophenschutz alarmiert. Bereits einen Tag später waren die Helfer*innen bereit und am 17. Juli trafen die ersten am Nürburgring ein. Dort war der Sammelpunkt, von dem aus die Einsätze koordiniert wurden. Von Frankfurt aus starteten insgesamt 32 Katastrophenschützer*innen, drei Helfer*innen organisierten den Einsatz vom Büro aus. Die Einsatzkräfte vor Ort betreuten in unterschiedlichen Zeiträumen bis Ende August das Kreisauskunftsbüro, sorgten für den Transport und waren im ersten Betreuungszug aktiv. Sie unterstützten dabei ihre Kamerad*innen und halfen den Bewohner*innen vor Ort. Dabei nahmen sie auch Eindrücke mit, die sie nicht mehr vergessen werden.

Azra aus dem DRK-Ortsverein Süd war eine der Katastrophenschützer*innen. Sie konnte durch Erste Hilfe, aber auch einfach durch aktives Zuhören den Menschen bei der Krisenbewältigung helfen. „Im Schadensgebiet gewesen zu sein, hat mich verändert, weil mir klar wurde, wie vergänglich Leben als auch Hab und Gut sein können“, schilderte Azra nach dem Einsatz.

Die Helfer*innen bauten das Auskunftsbüro mit auf, denn viele Familien wurden durch die Flut getrennt. Markus, ein Rotkreuzler aus Schwanheim, war Teil des Teams, das die Auskunftsstelle betreute. Er und seine Kolleg*innen halfen bei der Zusammenführung von Suchenden und Vermissten. Markus berichtete von einem freundlichen Empfang der DRK-Kolleg*innen, die bereits vor Ort waren, und von einem kollegialen Umgang. Er war am Rande des Katastrophengebietes stationiert und erkannte das Ausmaß des Dramas erst, als er später die Bilder im Fernsehen sah.

Sein Kollege Karl-Heinz, Zugführer aus Höchst, bekam Anfang August den Einsatzbefehl vom Landesverband Hessen. Mit weiteren fünf Ehrenamtler*innen aus Frankfurt unterstützte er das Verpflegungszentrum. Nach vielen Stunden Arbeit machte sich das Team abends auf den Weg ins Krisengebiet. Hier ein kurzer



Schnelle Hil

Auszug aus seinem Bericht: „Wir fuhren von der Landstraße ab und kamen zum Ortseingang. Keine Straßenbeleuchtung, keine Lichter in den Häusern, alles dunkel. An großen Kreuzungen standen Lichtmaste und Aggregate vom DRK. Das Navi sagte, dass wir die nächste Straße links nehmen sollten. Allerdings trafen wir dort nur auf eine Straßensperrung. Trotz der Dunkelheit sahen wir, dass dort, wo eine Brücke sein sollte, nun ein riesiges Loch klaffte. Bei uns im Fahrzeug herrschte gespenstige Stille. Jeder schaute auf die zerstörten Häuser, den unvorstellbar vielen Schlamm, die zerstörten Fahrzeuge, die am Straßenrand standen, die meterhohen Berge von Schutt, Bäumen und Ästen. Wassermarken an den Häusern, die über dem ersten Stock endeten. Straßen, deren Asphalt eingebrochen war, und die Ahr, die sich als kleines Bächlein darstellte. Das Leid dieser Menschen machte uns alle betroffen. Was uns auch sehr beeindruckt hatte, war die Vielzahl der freiwilligen Helfer*innen, die sich tagtäglich aufmachten, um anzupacken. Wo wären wir ohne das Ehrenamt?“

Karl-Heinz spricht vielen Helfer*innen aus dem Herzen, wenn er seinen Bericht abschließt: „Und zum Schluss natürlich auch noch mal ein Dank an die Truppe, ob zu Hause oder vor Ort: Ihr habt einen super Job gemacht und ich sehe, dass unser ‚Hobby‘ einen Sinn ergibt.“ Pressesprecher Thorsten Tütgen wendet sich für den Kreisverband Ahrweiler an die Einsatzkräfte: „Danke, dass ihr für uns im Einsatz gewesen seid.“

Viele Rückkehrer*innen wurden von ihren Bereitschaftsleiter*innen in Empfang genommen. Aber nicht nur innerhalb des Roten



Fotos: DRK Frankfurt

Aufgaben und Ausbildung im Katastrophenschutz

Zu den Aufgaben im Katastrophenschutz zählen insbesondere: Sanitätsdienst, Sicherheit, Betreuung und Technik. Alle Helfer*innen im Katastrophenschutz sind ehrenamtlich tätig. Sie erhalten umfassende Grund- und Fachausbildungen, Schutzausrüstung und adäquates Einsatzmaterial. Dies wird über den Ortsverein organisiert, dem sie angehören. Freiwillige Helfer*innen, die keinem Ortsverein angehören, können sich ebenso im Katastrophenschutz engagieren. Sie werden als ungebundene Helfer*innen registriert und bei Einsätzen über die Kreisbereitschaftsleitung informiert.

Informationen hierzu erhalten Sie unter ehrenamt@drkfrankfurt.de.

fe im Hochwassergebiet

Kreuzes wurden die Katastrophenschutz-Helfer*innen gewürdigt. Auch in der Öffentlichkeit nahm man das Engagement sehr positiv wahr.

Mady Wagner, stellvertretende Bereitschaftsleiterin des OV Süd, berichtete, dass die Helfer*innen des Ortsvereins Ende August vom Flughafen-Restaurant eingeladen wurden. Als Dank für den Einsatz im Krisengebiet und für die Arbeit im Hintergrund wurden sie mit Essen und Getränken bewirtet. Es war ein schöner Abend, bei dem sich die Ehrenamtler*innen auch mal wieder außerhalb der Dienste treffen konnten.

Angela Lerch-Tautermann, Bereitschaftsleiterin OV Höchst-Zentrum-West: „Unsere Kamerad*innen sind wohlbehalten und müde aus dem Einsatz zurückgekehrt. Die Einheiten wurden teilweise ausgelöst und waren damit jeweils 48-72 Stunden im Einsatz.“ Bei ihrer Rückkehr in Frankfurt wurden die Einsatzkräfte vom Rotkreuz-Beauftragten für den Katastrophenschutz, Alexander Schlott, und der Fachbereichsleiterin Psychosoziale Notfallversorgung, Angela Lerch-Tautermann, in Empfang genommen: „Die Einsatzkräfte haben Teamgeist und Stärke gezeigt. Wir sind sehr stolz auf sie und freuen uns sehr, dass sie alle wieder gesund heimgekehrt sind!“ /Corina Appel



Gut vorbereitet im Katastrophenfall

Seit Dezember 2017 ist Alexander Schlott Beauftragter für den Katastrophenschutz beim DRK Frankfurt – ebenfalls als Rotkreuz-Beauftragter bekannt. Vor dem Hintergrund der Hochwasserkatastrophe im nördlichen Rheinland-Pfalz und in Nordrhein-Westfalen sprachen wir mit Alexander Schlott über seine Tätigkeit beim Roten Kreuz und über den Katastrophenschutz in Frankfurt.

Herr Schlott, was ist Ihre Aufgabe als Beauftragter für den Katastrophenschutz?

Meine Aufgabe ist es, als Vorsitzender des sogenannten Planungsstabs dafür zu sorgen, dass die Einsatzkräfte des Katastrophenschutzes beim DRK Frankfurt auf Großschadenslagen jeglicher Couleur vorbereitet sind. Wir schauen, dass uns genügend Einsatzkräfte für die unterschiedlichsten Schadenslagen zur Verfügung stehen, dass die Kräfte auf die möglichen Szenarien vorbereitet sind und dass wir ausreichend und vor allem das richtige Material haben, um im Fall der Fälle effektiv helfen zu können. Des Weiteren vertrete ich das DRK im Einsatzstab der Stadt Frankfurt.

Können Sie uns einen kurzen Einblick geben, wie der Katastrophenschutz in der Stadt Frankfurt und beim DRK Frankfurt organisiert ist?

Gut, jetzt wird es kompliziert: Der Katastrophenschutz selbst ist Aufgabe der Länder – in der Hauptverantwortung steht also das Land Hessen. Daneben gibt es noch den sogenannten Zivilschutz in der Verantwortung des Bundes, der alle nicht militärischen Maßnahmen im Verteidigungsfall umfasst. Auch dafür wäre ich beim Roten Kreuz der Ansprechpartner. Für den Katastrophenschutz hat das Land Hessen festgelegt, dass es bestimmte Katastrophenschutzstrukturen in jeder kreisfreien Stadt und in jedem Landkreis geben muss. Auf das DRK entfallen in diesem Rahmen einer von zwei Betreuungszügen der Stadt Frankfurt und anderthalb Sanitätszüge. Die Aufgabe der Betreuungszüge ist unter anderem die Versorgung unverletzter oder im schlimmsten Fall leicht verletzter Betroffener und deren Unterbringung – zum Beispiel im Fall einer Evakuierung. Die Sanitätseinheiten sind, wie man sich das vorstellt, unter anderem für die medizinische Erstversorgung von Betroffenen und deren Transport, aber auch für den Betrieb von Behandlungsplätzen ausgelegt. Dazu kommt das Kreis Auskunftsbüro (KAB), das den Suchdienst des DRK betreibt. Des Weiteren sind wir – und jetzt sind wir wieder im Bereich Zivilschutz beziehungsweise Bevölkerungsschutz – Teil des Standorts Frankfurt der Medizinischen Task Force des Bundes. Hier stellen

„Der Absturz eines Flugzeugs im Stadtgebiet oder ein Unfall in der chemischen Industrie sind Szenarien, auf die wir vorbereitet sein müssen.“

wir unter anderem vier von sieben der sogenannten Gerätewagen Sanität des Standorts.

Wie setzt sich der Katastrophenschutz innerhalb des DRK zusammen?

Vielleicht als Ergänzung: Bisher haben wir über das gesprochen, was wir im Auftrag des Landes und des Bundes im Rahmen des Katastrophen- und Zivilschutzes vorhalten. Natürlich haben wir als DRK im Katastrophenfall auch die Möglichkeit, eine Vielzahl eigener Kräfte hinzuzuziehen, um den Frankfurter*innen zu helfen. Beispiele sind unsere Kradstaffel und die Wasserwacht. Außerdem können wir aus benachbarten Landkreisen und auch von der DRK Landesverstärkung Hessen in Frittlar Hilfe anfordern. Aber zurück zur Frage: Grundsätzlich üben alle Helfer*innen im Katastrophenschutz diese Tätigkeit rein ehrenamtlich aus. Es gibt aber natürlich auch Mitarbeiter*innen des Hauptamts, die sich darüber hinaus ehrenamtlich im Katastrophenschutz engagieren.



Foto: DRK Frankfurt

„Alle Helfer*innen im Katastrophenschutz üben diese Tätigkeit rein ehrenamtlich aus.“

ein Unfall in der chemischen Industrie sind Szenarien, auf die wir vorbereitet sein müssen. Dazu kommen Bombenfunde. Das beginnt mit kleineren Bomben, von deren Entschärfung nur wenige Anwohner*innen betroffen sind, und geht bis zu großen Einsätzen, bei denen Zehntausende Menschen aus ihren Häusern und Wohnungen evakuiert werden müssen, wie es zum Beispiel nach dem Fund einer Luftmine aus dem Zweiten Weltkrieg 2017 der Fall war. Außerdem ist Frankfurt ein Verkehrsknotenpunkt, was alle Risiken großer Verkehrsunfälle mit sich bringt. Wir denken da an das Autobahnnetz, an das Schienennetz und an die Binnenschifffahrt auf dem Main.

Wie unterscheidet sich denn ein Großschadensereignis von einer in Anführungszeichen normalen Massenkarambolage auf der Autobahn? Wie ist das definiert?

Stark vereinfacht gesagt, ist ein Großschaden ein Ereignis, dem mit dem normalen Aufgebot der Rettungsdienste und der Feuerwehr nicht Herr zu werden ist. Genau geregelt ist das in Frankfurt im sogenannten Sonderschutzplan für Großschadensereignisse.

Wie bereiten sich die Mitglieder des Katastrophenschutzes auf die unterschiedlichen Szenarien vor?

Alle Katastrophenschutzeinheiten haben einen festgelegten Ausbildungsinhalt pro Monat. Das kann ein theoretischer Inhalt sein, aber auch die praktische Ausbildung an Fahrzeug oder Gerät. Darüber hinaus gibt es einmal im Jahr eine große Katastrophenschutzübung mit allen Katastrophenschutzeinheiten der Stadt und allen Rettungsorganisationen – die „Frankopia“. Zusätzlich gibt es DRK-interne Übungen und wir beteiligen uns an Übungen der Krankenhäuser. Und natürlich üben die einzelnen Katastrophenschutzeinheiten auch intern.

Gibt es im Katastrophenschutz auch Routineeinsätze?

Es gibt Szenarien, denen wir häufiger begegnen. Das als Routine zu bezeichnen, wäre aber falsch. Denn jeder Einsatz ist anders. Nehmen Sie zum Beispiel eine Evakuierung nach einem Bombenfund. Muss ein Gebiet evakuiert werden, in dem viele alteingesessene, ältere Menschen leben und in dem es vielleicht ein Krankenhaus gibt, stehen die Helfer*innen vor ganz anderen Herausforderungen, als wenn ein Neubaugebiet mit vielen jungen Familien betroffen ist. Wenn ältere Menschen betroffen sind, die vielleicht noch den Krieg erlebt haben, ist auch der Betreuungsbedarf ein ganz anderer. Dass es sich um eine Bombe handelt, löst bei diesen Generationen noch ganz andere Ängste aus, auf die wir uns selbstverständlich einstellen müssen. /Andreas Schröder

Auf welche Szenarien muss sich der Katastrophenschutz in Frankfurt einstellen? Eine reißende Flut, wie sie jetzt das Ahrtal getroffen hat, wird es im Frankfurter Raum ja so hoffentlich nicht geben.

Tatsächlich gehören auch Starkregenereignisse zu den Großschadenslagen, auf die wir uns vorbereiten. Auch in Frankfurt kann und hat es Hochwasserereignisse gegeben, von denen dann auch Einrichtungen der kritischen Infrastruktur wie Pflegeeinrichtungen oder Krankenhäuser betroffen sein können, die dann die Arbeit einstellen und unter Umständen evakuiert werden müssen. Die schnell fließenden Wassermassen, die im Ahrtal so viel Schaden angerichtet haben, werden wir hier aber hoffentlich nicht bekommen. Dafür ist die Gefahr großflächiger Hochwasserlagen gegeben.

Was kann noch passieren?

Frankfurt ist ein Industriestandort und wir haben den Frankfurter Flughafen. Der Absturz eines Flugzeugs im Stadtgebiet oder

„Frankopia 2021“ – üben



focus



für den Notfall



Fotos: DRK Frankfurt

Eine riesige und mehrere kleine Explosionen, meterhohe Rauchschwaden, unzählige vermeintlich Verletzte, mehrere Rettungsfahrzeuge und viele Helfer*innen: Das alles war am 25. September am Osthafen zu erleben. Bei der diesjährigen Großübung „Frankopia“ des Katastrophenschutzes und des Rettungsdienstes der Stadt Frankfurt bestand die Aufgabe darin, bei einer simulierten Explosion in einem Industriebetrieb die Verletzten zu retten und zu versorgen. Darüber hinaus galt es, die vom Feuer Eingeschlossenen zu befreien, Brände und Explosionsgefahren zu beseitigen, traumatisierte Betroffene zu trösten sowie das einstürzende Gebäude zu sichern.

Der Unfall war realitätsnah dargestellt, um die Einsatzkräfte bestmöglich auf eine echte Katastrophe vorzubereiten. Dazu gehörten auch rund 20 Mim*innen, die vor Ort als Verletzte mit im Einsatz waren. Dabei wussten die Helfer*innen nie, welche Situation es als Nächstes zu bewältigen galt.

Eine großartige Leistung zeigten die insgesamt 150 überwiegend ehrenamtlichen Kräfte der beteiligten Hilfsorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund, DRK Frankfurt, Johanniter-Unfall-Hilfe, Malteser Hilfsdienst sowie Technisches Hilfswerk und Feuerwehr unter den kritischen Augen der Übungsleiter*innen.

Die diesjährige „Frankopia“ war die erste seit Pandemiebeginn. Die Übung wird normalerweise einmal im Jahr jeweils mit unterschiedlichen Szenarien abgehalten. Ziel der Großübung, die in diesem Jahr vom Ortsverband des Technischen Hilfswerks, vom Kreisfeuerwehrverband Frankfurt und vom Malteser Hilfsdienst organisiert wurde, ist es, die organisationsübergreifende Zusammenarbeit der verschiedenen Einheiten zu üben, um im Notfall – beispielsweise auch bei Naturkatastrophen – Menschen und Umwelt wirksam schützen zu können.

Mehr Informationen zum Ehrenamt im Katastrophenschutz finden sich auf Seite 7 in dieser Ausgabe. /Caroline Bleschke

Ursula auf der Heide wurde am 30. Oktober zur stellvertretenden Vorsitzenden des DRK Frankfurt gewählt. Sie tritt damit die Nachfolge von Silvia Corts an, die das Amt seit 2017 innehatte. Die geborene Sachsenhäuserin war bis Anfang 2021 ehrenamtliche Stadtverordnete und setzt sich nach wie vor beim Bündnis 90/Die Grünen in Frankfurt für Frauen-, Wirtschafts- und Umweltpolitik ein. Sie war nach langer Berufstätigkeit bei der AOK freiberufliche Beraterin und Coach für Führungskräfte, ist Gründerin und Vorsitzende des Aufsichtsrats der Bürger AG für regionales und nachhaltiges Wirtschaften, Mitglied des Pflegamtes der Frankfurter Waisenhausstiftung und seit 2021 Vorsitzende von pro familia Frankfurt.

Im Gespräch mit Ursula auf der Heide

Frau auf der Heide, wie sind Sie zum DRK Frankfurt gekommen?

Das habe ich unter anderem dem Vorsitzenden des DRK Frankfurt, Achim Vandreike, und dem Gesundheitsdezernenten der Stadt Frankfurt, Stefan Majer, zu verdanken. Achim Vandreike und ich kennen uns aus einem gemeinsamen Engagement in der damaligen Gewerkschaft ÖTV in den achtziger Jahren. Es hat mich sehr gefreut, dass mir das Vertrauen und die Wertschätzung entgegengebracht wurden, die Nachfolge von Silvia Corts anzutreten. Ich habe das Wirken des DRK Frankfurt an vielen Stellen positiv erlebt, die Tätigkeitsfelder sind mir durch die Stadtverordnertätigkeit gut bekannt. Meiner Heimatstadt Frankfurt bin ich sehr verbunden und das DRK ist wichtig für die Frankfurter*innen. Also habe ich nach kurzem Überlegen zugesagt.

Was verbinden Sie mit dem Roten Kreuz Frankfurt?

Mit dem Roten Kreuz verbinde ich Menschen, die an die Front gehen, um anderen Menschen uneigennützig und mutig zu helfen, überall auf der Welt und eben auch in Frankfurt. „Frontlinien“ gibt es auch in Friedenszeiten, soziale Katastrophen, Notfälle, Hilfsbedürftigkeit – auch in einer so wohlhabenden und vergleichsweise wohlgeordneten Stadt wie Frankfurt. Das Rote Kreuz Frankfurt ist da, wenn es gebraucht wird. Es ist Teil der sozialen Infrastruktur unserer Stadt und relevanter

Arbeitgeber. Meinem Eindruck nach ist dem Verband die Balance zwischen starkem Ehrenamt und professionellen Strukturen gut gelungen.

Was reizt Sie an Ihrer neuen Aufgabe im Präsidium?

In einer globalisierten Welt sind alle Krisen global relevant, die Auswirkungen rasant schnell auch in Frankfurt zu spüren. Das Rote Kreuz Frankfurt wird immer Teil des globalen Krisenmanagements sein. Das finde ich sehr spannend und ich denke, dass ich meine Erfahrungen, Kenntnisse





Ursula auf der Heide ist die neue stellvertretende Vorsitzende des DRK Frankfurt.

denke dabei zum Beispiel an ein Projekt wie „Heroes“. Aber ich sehe meine Aufgabe eher darin, insgesamt strategisch mitzuwirken, beispielsweise bei der Mitgliederwerbung. Ein wichtiges Thema finde ich daher die Zusammenarbeit mit den Schulen, um Kinder und Jugendliche für das Ehrenamt und eine Mitgliedschaft zu begeistern. Eine Kooperation kann ich mir vorstellen bei der COVID-19-Impfung der Kinder und Jugendlichen, die ja aktuell schon Thema ist, aber auch bei neuen Projekten. Reanimationstraining für Kinder und Jugendliche zum Beispiel könnte zur Rettung von Menschen, zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen und zur Gewinnung junger Menschen für das Ehrenamt beitragen.

Das Thema Nachhaltigkeit soll künftig auch beim DRK Frankfurt eine noch größere Rolle spielen als bisher. Welche Tipps können Sie aus Ihrer Erfahrung als Gründerin und Aufsichtsrätin der Bürger AG dafür geben?

Die Bürger AG will mit stillen Beteiligten die Landwirtschaftswende und Ernährungswende fördern, als elementaren Bestandteil zur Bewältigung der Klimakrise. Stichworte sind Ressourcenschonung, kurze regionale Lieferketten, Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft, Menschen- und Tierwohl.

Ein Ansatzpunkt für das Rote Kreuz Frankfurt könnte sicher der Einkauf von Gütern und Lebensmitteln sein, auch bei Vergaben an Dritte. Hier wäre darauf zu achten, dass Produktion und Transport der Güter und Lebensmittel fair und nachhaltig, also auch ohne negative Effekte bei Dritten erfolgen. Das ist unmittelbar aus den Grundsätzen Menschlichkeit und Universalität abzuleiten. Es gibt aber noch viele weitere Ansatzpunkte. Es würde mich freuen, wenn ich zu einer stärkeren nachhaltigen Ausrichtung beitragen kann.

/Caroline Bleschke

und Verbindungen aus unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern dabei gut einbringen kann. Natürlich bin ich auch neugierig auf dieses neue Umfeld. Die lange Geschichte und die komplexen Strukturen des Verbandes sind eine Herausforderung.

Welche Themen sind Ihnen besonders wichtig, welche möchten Sie vorantreiben?

Ich bin eher eine Generalistin, auch wenn es Bereiche gibt, die an früheres Engagement anknüpfen, wie die Themen in der Umsetzung der Istanbul-Konvention. Ich

Fotos: DRK Frankfurt

Herzlichen Dank!

Das Frankfurter Rote Kreuz bedankt sich sehr herzlich bei Silvia Corts für ihr langjähriges Engagement als stellvertretende Vorsitzende. Seit 2017 hat sie sich in verschiedenen Bereichen des DRK eingebracht, diese unterstützt und weiterentwickelt.

Bereits vor Antritt ihres offiziellen Amtes bot Silvia Corts in der Flüchtlingskrise 2015/2016 den Migrationsberater*innen der DRK Unterkünfte für Geflüchtete juristische Unterstützung bei Alltagsfragen an.

Als wichtigstes strategisches Projekt, das sie in ihrer Präsidiumszeit begleitete, bezeichnet Silvia Corts das Projekt „Zukunft Ehrenamt 2025“, das aus einem intensiven Austausch mit den Ortsvereinen und einer gemeinsamen Strategietagung Anfang 2019 entstanden ist. Ziel des Projekts ist die Stärkung des Ehrenamts und die Gewinnung neuer Mitglieder.

Sehr am Herzen lag ihr zudem die Betreuung der Ortsvereine Schwanheim-Goldstein, Griesheim/Gallus und Nordwest, deren Jahreshauptversammlungen und Weihnachtsfeiern sie, wann immer möglich, besuchte und dabei auch den Weihnachtsmarkt-Stand in Schwanheim unterstützte. Darüber hinaus war Silvia Corts federführend an der Ehrenamts-Matinée in Höchst beteiligt.

Mit der Corona-Pandemie änderten sich schlagartig auch ihre Aufgaben. Ursprünglich geplante Fundraising-Ideen konnten nicht mehr umgesetzt werden. Stattdessen galt es, in regelmäßigen DRK Meetings Hilfsprojekte für die Frankfurter Bürger*innen zu entwickeln. /Caroline Bleschke



Silvia Corts und Achim Vandreike.



Fotos: DRK Frankfurt



Foto: Malik Heuß/Stadt Frankfurt



In Frankfurt rollt

frankfurt

Am 18. September war es so weit: Frankfurts großes Impfzentrum in der Festhalle wurde nach acht Monaten auf Geheiß des Landes Hessen geschlossen. Kai Klose, Minister für Soziales und Integration, und Gesundheitsdezernent Stefan Majer waren gekommen, um sich bei den Mitarbeiter*innen des DRK Frankfurt, des Gesundheitsamts und der Messe für ihren Einsatz zu bedanken. Denn ohne die wäre der Betrieb des Impfzentrums, in dem bis zu 4.000 Impfdosen am Tag verabreicht werden konnten, nicht möglich gewesen. Das Aus für das große Impfzentrum in der Festhalle bedeutete aber weder das Aus für das Engagement des DRK Frankfurt für die Impfkampagne noch das Aus eines Impfangebots auf der Messe. Nur drei Tage später waren die Helfer*innen des DRK im neuen kleineren städtischen Impfzentrum in der Messehalle 1.2 wieder im Einsatz.

„Fünf Monate zuvor, im April, waren wir noch in einer sehr turbulenten Situation“, erinnert sich Benedikt Hart, Leiter des Rettungsdienstes des DRK Frankfurt und zuständig für das Impfzentrum. Damals wurde noch nach Priorisierung geimpft, es gab nicht genügend Impfstoff, um das Impfzentrum voll auszulasten, und die Schlagzeilen über den Impfstoff des Herstellers AstraZeneca machten den Helfer*innen ihrer Arbeit nicht einfacher. „Im September hatte sich die Situation klar stabilisiert“, erläutert Hart eine der Überlegungen hinter dem Aus für das große Zentrum in der Festhalle. Dazu kam die Entscheidung des Landes Hessen, die Impfzentren zu schließen. Die Stadt Frankfurt habe damals zwar gesagt, sie wolle weiterhin ein Impfzentrum

betreiben, aber das konnte in kleinerer Form geschehen. Man habe sich also dafür entschieden, in der Messehalle 1.2 ein kleineres städtisches Impfzentrum mit einer Kapazität von ursprünglich 500 Impfungen am Tag einzurichten. Stand Ende November ist das neue „Impfzentrum 2.0“, wie Benedikt Hart es mit einem Augenzwinkern nennt, täglich von 7 bis 21 Uhr geöffnet.

Die steigende Nachfrage vor dem Hintergrund verschärfter Regelungen für Ungeimpfte und der wachsenden Nachfrage nach Auffrischungsimpfungen bereitet Benedikt Hart keine Sorgen. Der Standort in der Halle 1.2 biete genügend Raum, um zusätzliche Kapazitäten zu schaffen, sollte dies notwendig werden. De facto habe man die Zahl von 500 Impfungen am Tag bisher selten unterschritten, dafür aber manchmal mit bis zu 1.000 Impfungen am Tag schon deutlich überschritten. Allein mit einer Erweiterung der Öffnungszeiten konnte man die Kapazitäten spürbar erhöhen. Hart erinnert aber auch daran, dass das Impfzentrum, anders als zu Beginn des Jahres, heute nicht mehr allein an vorderster Front kämpft. Zusammen mit Haus- und Betriebsärzt*innen sowie weiteren Angeboten sei man heute ein Teil einer größeren Impfkampagne.

Am 25. Oktober wurde das neue Impfzentrum in der Messe um ein öffentlichkeitswirksames Angebot erweitert: Zwei Wochen lang, von Ende Oktober bis Anfang November, fuhr der erste Frankfurter Impf-Express durch die Stadt. Auf zwei Linien konnten sich die Frankfurter*innen gegen COVID-19 impfen lassen.



Foto: Tom Schielm



die Impfkampagne

Möglich wurde das durch die Zusammenarbeit der Verkehrsgesellschaft Frankfurt (VGF), des Rhein-Main-Verkehrsverbunds (RMV), des Gesundheitsamts, des Dezernats für Mobilität und Gesundheit sowie des DRK Frankfurt.

Die erste Linie führte vom Bahnhof Louisa über die Haltestellen Südbahnhof, Willy-Brandt-Platz, Hauptbahnhof, Mainzer Landstraße sowie Zuckschwerdtstraße und wieder zurück. Die zweite Linie startete in Ginnheim, führte über die Haltestellen Festhalle/Messe, Hauptbahnhof, Konstablerwache, Friedberger Landstraße bis zum Gravensteiner Platz und zurück. Impfwillige konnten an jeder Station einsteigen – mitbringen mussten sie lediglich ihren Ausweis und – falls vorhanden – die Krankenkassenskarte sowie den Impfausweis. Die Resonanz der Frankfurter*innen sei extrem gut gewesen. In den letzten Tagen des Impf-Express sei der Andrang so groß gewesen, dass einige Impfwillige eine kleine Stadtrundfahrt machen durften, bis ausreichend Nachschub an Impfstoff besorgt werden konnte. Die Entscheidung, den Impf-Express noch einmal neu aufzulegen, hat daher nicht lange auf sich warten lassen. Vom 29.11. bis zum 12.12. ist der Impf-Express erneut in Frankfurt unterwegs.

Die Frage, wie lange das Impfzentrum in der Messehalle 1.2 noch für Impfwillige geöffnet sein wird, konnte Benedikt Hart vor dem Redaktionsschluss für diese Ausgabe noch nicht mit abschließender Sicherheit beantworten. Nach aktuellem Stand wird das Impfzentrum bis Ende April 2022 geöffnet sein. /Andreas Schröder

ANZEIGE

CAVALLUNA

PASSION FOR HORSES

CELEBRATION!

18. - 20.02.2022 Frankfurt
Festhalle Messe Frankfurt
www.cavalluna.com



DRK Frankfurt dankt freiwilligen Helfer*innen im Impfzentrum Mehr als 20.000 ehrenamtliche Stunden

Mit einem Fest dankte das Rote Kreuz den freiwilligen Helfer*innen für ihren Einsatz.

Als am 19. Januar das Impfzentrum eröffnete, waren bereits die ersten 20 freiwilligen Helfer*innen im Einsatz. Die Idee war zunächst, dass sie die älteren Damen und Herren durch den Impfprozess begleiten. Sie schoben die Rollstühle, reichten den Arm und konnten durch freundliche Gespräche auch ein wenig von der Aufregung nehmen. Und dafür ernteten die freiwilligen Helfer*innen große Dankbarkeit.

Akquirit und betreut von der Servicestelle Ehrenamt, wuchs die Gruppe der Helfer*innen in den folgenden Wochen kontinuierlich bis auf etwa 270 Aktive. Manche waren nur sporadisch im Einsatz, andere kamen fast täglich für mehrere Stunden – wie es zeitlich möglich war. Zusammen haben sie bisher über 20.000 ehrenamtliche Stunden im Impfzentrum geleistet.

Mit einem Fest Anfang September in der Frankfurter Äpfelwein Botschaft dankte das Rote Kreuz Frankfurt den Ehrenamtler*innen für ihren großartigen Einsatz. Das Wetter meinte es gut mit den Feiernden und die „Äpfelweinbotschafter“ sowie der Musiker Werner Stretz sorgten für ein leckeres Buffet, kühle

Getränke und unterhaltsame Musik quer durch die Rock-, Pop- und Schlagerlandschaft. Achim Vandreike, Präsident des DRK Frankfurt, hob die herausragenden Leistungen hervor und Geschäftsführer Dierk Dallwitz überreichte allen Anwesenden persönlich eine Auszeichnung und ein kleines Geschenk. Das Fest kam gut an und es war für etliche Helfer*innen auch der Schlusspunkt. Der Hauptberuf forderte sie wieder stärker und durch die geänderten Öffnungszeiten im Impfzentrum fielen die Abend- und die Wochenendschichten weg, die bis dahin gerne wahrgenommen wurden.

In Gesprächen und E-Mails mit der Servicestelle Ehrenamt berichteten viele freiwillige Helfer*innen begeistert von der Tätigkeit im Impfzentrum, von der familiären Atmosphäre, die dort herrschte, und dass ihnen die Tätigkeit emotional viel gegeben habe. Rund 100 Freiwillige blieben im verkleinerten Impfzentrum in der Messe im Einsatz. Etliche Impfzentrums-Helfer*innen sind mittlerweile aber auch einem der neun Ortsvereine beigetreten oder engagieren sich in anderen, vorwiegend sozialen Projekten des DRK Frankfurt. /Corina Appel

Sprachförderung für Pflege-Azubis

Foto: AGAPLESION FRANKFURTER DIAKONIE KLINIKEN



In Kooperation mit dem Agaplesion Bildungszentrum für Pflegeberufe Rhein-Main bietet das Sprach- und Bildungszentrum des DRK Frankfurt kostenfrei berufsbezogene und fachspezifische Sprachförderkurse zur Unterstützung für Pflege-Auszubildende an, deren Muttersprache eine andere als die deutsche Sprache ist.

Die Auszubildenden sind froh über die Sprachförderkurse.

Sich in der Welt der medizinischen und pflegerischen Fachbegriffe zurechtzufinden – das ist für sich genommen schon eine große Herausforderung. Noch schwieriger wird es, wenn Deutsch nicht die eigene Muttersprache ist. Das Sprach- und Bildungszentrum (SBZ) des DRK Frankfurt bietet in Kooperation mit dem Agaplesion Bildungszentrum für Pflegeberufe Rhein-Main seit 2018 ein Angebot der Unterstützung in Form von Sprachförderkursen an. Der thematische Schwerpunkt in den Kursen liegt auf pflegerischen Themen und typischen, im Bereich der Pflege auftretenden Alltagssituationen. Die Auszubildenden haben die Möglichkeit, parallel zur Ausbildung, kostenfrei an dem ganzjährigen Sprachtraining „Deutsch für die Pflege“ teilzunehmen. Zusätzlich besteht die Option, bereits vor Ausbildungsbeginn einen vierwöchigen Intensivkurs zu besuchen.

Im regulären Unterricht neben den fachlichen Ausbildungsinhalten auch Fachbegriffe in einer fremden Sprache zu erlernen, ist für die Schüler*innen eine zusätzliche Aufgabe, die es zu bewältigen gilt. „Für die Auszubildenden stellt sich in der Praxis meist nicht die Frage, wie sie eine pflegerische Maßnahme durchführen sollen. Für sie liegt die Herausforderung darin, den Patient*innen

verständlich zu erklären, was sie tun“, sagt Kajetan Tadrowski, Leiter des SBZ. In den Sprachförderkursen ist Raum und Zeit, die fachsprachlichen Begriffe und Redewendungen, die im Arbeitsalltag gebraucht werden, zu wiederholen und zu festigen, um so Sicherheit in der Kommunikation mit Kolleg*innen und Patient*innen zu gewinnen. Der Unterricht findet je nach Bedarf und Situation in Präsenz oder auch digital statt. Die Dozent*innen des SBZ stehen in engem Austausch mit den Pflegepädagog*innen des Agaplesion Bildungszentrums, um die Ausbildungsinhalte gezielt an die jeweiligen Fachinhalte anzupassen.

Darüber hinaus führt das SBZ auch Fortbildungsangebote für die Fach- und Praxisanleiter*innen des Agaplesion Bildungszentrums durch. Diese haben Methodik und Didaktik der Sprachvermittlung – also sprachbewusstes Anleiten, Vereinfachen der Fachsprache, linguistische Grundlagen und Ähnliches – zum Inhalt.

„Wir freuen uns über die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit und dass wir zum Ausbildungserfolg beitragen können“, so Tadrowski. /Zazie Remppe

#passt perfekt: Zwei Schicksale, eine starke Verbindung

Die Aufmerksamkeitskampagne des DRK-Blutspendedienstes Baden-Württemberg – Hessen verleiht der Blutspende ein Gesicht und zeigt, was uns verbindet: das Leben und die Tatsache, dass jeder mit seiner Blutspende einerseits Lebensretter oder andererseits aber auch auf eine lebensrettende Blutspende angewiesen sein kann.



Jolie Laura

Erst vor wenigen Wochen ist Jolie Reimer 20 Jahre alt geworden; den Ablauf einer Blutspende kennt die junge Frau aber schon sehr gut. Fünf Spenden sind auf ihrem Blutspendeausweis bereits vermerkt. Jolie hat sogar schon Blutspendeaktionen besucht, bevor sie überhaupt selbst spenden konnte, denn ihr Vater ist regelmäßiger Blutspender und hat sie als Kind zu seinen Spenden mitgenommen.

Gerade als ein neuer, spannender Lebensabschnitt für Laura beginnen sollte, nämlich der Start der Universität kurz nach ihrem Schulabschluss im Jahr 2016, erhielt sie die Diagnose Non-Hodgkin-Lymphdrüsenkrebs. Eine Nachricht, die einem erst einmal den Boden unter den Füßen wegreißt. Heute hat Laura den Krebs besiegt und führt ein normales Leben. Blutspendern ist sie aber bis heute verbunden, denn im Rahmen ihrer Chemotherapie war Laura auf Spenderblut angewiesen.

Zwei Gesichter, ein Spruch: „It's a Match!“ Doch was passt hier eigentlich so gut zusammen? Zentrales Element der Kampagne sind Porträts von jeweils zwei Menschen, die auf den ersten Blick unterschiedlicher kaum sein könnten. Jung trifft älter, Punk trifft Nerd, flippig auf konservativ: Seite an Seite. „It's a match“ transportiert dabei eine klare Botschaft: Dein Typ ist gefragt. Spende Blut.

**SPENDE
BLUT** 
BEIM ROTEN KREUZ

**Blutspende hautnah #passt perfekt:
Blutspende, die ankommt**

Im Rahmen der Kampagne hatten Spender sowie Empfänger die Möglichkeit, uns ihre Geschichten auf www.blutspende.de/itsamatch zukommen zu lassen. Das Schicksal zweier junger Frauen hat uns ganz besonders berührt. Beide waren sich in ihrem Leben noch nicht begegnet, sind verschieden und haben dennoch etwas gemeinsam: Sie haben dieselbe Blutgruppe und sind somit ein „Match“.

Jolie aus Hamburg und Laura aus Dresden haben uns ihre Geschichte aus Sicht einer Spenderin und aus Sicht einer Empfängerin erzählt.

Weitere Infos unter www.blutspende.de/itsamatch oder auf den Social-Media-Kanälen des DRK-Blutspendedienstes.



Jetzt Video ansehen



Jetzt Lauras Geschichte im Podcast anhören



BLUTSPENDETERMINE: INSTITUT FRANKFURT-NIEDERRAD

Blut spenden können Sie auch im Institut Frankfurt-Niederrad in der Sandhofstraße 1: Dienstag und Donnerstag von 11.30 bis 18.30 Uhr sowie Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 14.00 Uhr.

Bitte beachten: Blutspende nur nach Terminvereinbarung!

Termine für das Institut in Frankfurt-Niederrad können unter: <https://hawuehe.bsd-trs.de/centers> vereinbart werden.

Weitere aktuelle Blutspendetermine in Ihrer Nähe und alle Informationen rund um das Thema Blutspende erhalten Sie unter der gebührenfreien Service-Hotline **0800 119 49 11** oder unter www.blutspende.de.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt am Main e. V.
Seilerstraße 23
60313 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 71 91 91 – 0
Fax: 069 / 71 91 91 – 99
E-Mail: spenden@drkfrankfurt.de
www.drkfrankfurt.de/spenden

Spendenkonto: Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE14 5005 0201 0000 2000 00
BIC: HELADEF1822

Besuchen Sie unsere Homepage:

www.drkfrankfurt.de

Und folgen Sie uns
in den sozialen Netzwerken:



Hier berichten wir u. a. regelmäßig
darüber, was unsere ehrenamtlichen
Helfer*innen alles leisten.

Foto: Andreas Brockmann DRK LV Nordrhein

Jede*r zählt!

Ich bin dabei!

Seit über 150 Jahren hilft das DRK in Frankfurt Menschen in Not. Unterstützen Sie die ehrenamtlichen Helfer*innen in ihren vielfältigen Aufgaben durch eine Einmalspende, eine Fördermitgliedschaft oder empfehlen Sie uns in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis.

Eine Spende ist auch eine schöne Geschenkidee und ein ganz besonderes Präsent zum Geburtstag, zu einem Jubiläum, zu Ostern oder Weihnachten.

Engagieren Sie sich selbst aktiv durch die Übernahme eines Ehrenamtes, lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf und initiieren Sie ein eigenes Spendenprojekt! Oder fördern Sie mit einem Testament unsere Arbeit nachhaltig über den Tag hinaus!

Kontaktieren Sie uns bei Fragen hinsichtlich der Realisierung Ihres persönlichen Spendenvorhabens – wir helfen gerne weiter.

Helpen per Charity-SMS

Einfach **SMS** mit **DRKFFM5** oder **DRKFFM10** an die **81190** senden und sofort mit **5*** bzw. **10*** Euro helfen!

Sollten Sie keine Bestätigungs-SMS erhalten, überprüfen Sie bitte die Einstellungsoptionen Ihres Mobilfunkvertrags oder wenden Sie sich direkt an Ihren Mobilfunkanbieter.



*zzgl. Kosten einer normalen SMS. 4,83 bzw. 9,83 Euro gehen direkt an das DRK Frankfurt

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

In Sicherheit

Einige von ihnen hatten in den vorangegangenen Tagen die Hölle auf Erden erlebt; sie alle mussten ihre Heimat überstürzt und in Angst verlassen. Von Mitte bis Ende August kamen zahlreiche afghanische Geflüchtete am Frankfurter Flughafen an, die von der Bundeswehr über einen Zwischenstopp in der usbekischen Hauptstadt Taschkent aus Kabul evakuiert worden waren. Zusammen mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), der Bundespolizei und Mitarbeiter*innen der Fraport AG nahmen Helfer*innen des DRK Frankfurt die erschöpften Menschen am Flughafen in Empfang.

Foto: Fraport AG



helfen + retten

Angefangen habe alles mit der Bitte an das Rote Kreuz, für die Passagiere des ersten Evakuierungsflugs am 18. August ein sogenanntes Medical Assessment durchzuführen und die Ankömmlinge auf das Corona-Virus zu testen, erinnert sich Benedikt Hart, der als Leiter des Rettungsdienstes die Organisation des Einsatzes übernommen hatte. Schnell wurde klar, dass es nicht bei einem Flug bleiben würde, und die haupt- und ehrenamtlichen Helfer*innen des DRK richteten in kürzester Zeit eine Sanitätsstation in dem Terminalbereich ein, in dem die Geflüchteten ankamen. Saßen im ersten Flug noch in erster Linie deutsche, europäische und US-amerikanische Staatsangehörige, befanden sich in den darauffolgenden Evakuierungsflügen vor allem afghanische Ortskräfte und deren Familien, denen es gelungen war, sich zum Flughafen in Kabul durchzuschlagen. Ab dem 19. August war die improvisierte Sanitätsstation rund um die Uhr im Einsatz.

Nicht nur der Umfang des Einsatzes änderte sich, sondern auch die Ausrichtung. Schnell wurde klar, dass Coronatests nicht notwendig waren. Alle Geflüchteten, die im usbekischen Taschkent einen Flieger nach Deutschland bestiegen, waren zuvor von der Bundeswehr getestet worden. Während das BAMF und die Bundespolizei die Einreise bearbeiteten und die Mitarbeiter*innen der Fraport AG die frisch angekommenen Menschen mit Essen, Getränken und Hygieneprodukten wie zum Beispiel frischen Windeln für Kleinkinder versorgten, übernahmen die rund

70 Einsatzkräfte des Roten Kreuzes, die Hart und sein Team sowohl aus dem Hauptamt als auch aus ehrenamtlich Mitarbeitenden der DRK Ortsvereine rekrutiert hatten, die sanitätsdienstliche Versorgung. Vom einfachen Bluthochdruck, gegen den es auf der Flucht keine Medikamente gegeben hat, über kleine Verletzungen bis hin zu größeren Verletzungen und Erkrankungen habe das Spektrum gereicht. „Da war am Ende alles dabei“, berichtet der Leiter des Rettungsdienstes.

Den Einsatz, der bis zum 29. August als 24-Stunden-Betrieb andauerte, in nur wenigen Tagen zu organisieren, habe das Team des DRK Frankfurt vor große logistische Herausforderungen gestellt. Eine Fläche im Terminal sei eben nicht unbedingt darauf ausgerichtet, eine Sanitätsstation zu beherbergen, erklärt Benedikt Hart das Problem. Es musste erst eine physische IT-Infrastruktur installiert werden, die den Anforderungen der Helfer*innen entsprach. Und natürlich musste auch das notwendige sanitätsdienstliche Material wie Tragen und Wiegen erst an Ort und Stelle geschafft werden.

Neben den logistischen Problemen hatten die Helfer*innen aber vor allem mit der emotionalen Belastung zu kämpfen. „Da sind Leute angekommen, die fix und fertig waren und die die Hölle auf Erden erlebt haben“, beschreibt Hart, der selbst auch am Flughafen im Einsatz war und vor Ort mitgeholfen hatte, seine



Eindrücke. Besonders schmerzlich seien die Schicksale der unbegleiteten Minderjährigen, sowohl von Kindern als auch von Jugendlichen, die in den Flugzeugen saßen. Viele von ihnen hätten ihre Angehörigen erst wenige Tage zuvor verloren. Sie seien auf der Flucht umgekommen oder hätten es einfach nicht in einen Flieger geschafft. „Das geht einem natürlich ans Herz“, erinnert sich Benedikt Hart. Im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung, organisiert von Lars Landmann, dem operativen Leiter der Sanitätsstation am Flughafen, hätten die Helfer*innen nach dem Einsatz noch einmal über das Gesehene gesprochen und versucht, es gemeinsam zu verarbeiten.

Trotz all der Not habe es auch schöne Momente gegeben, betont Hart. Vielen der Geflüchteten habe man die Erleichterung anmerken können, endlich in Sicherheit zu sein. „Man hat regelrecht gesehen, wie dem einen oder anderen die Last von den Schultern gefallen ist.“

Ein großes Dankeschön hat Benedikt Hart für all die ehren- und hauptamtlichen Helfer*innen aus dem Sanitätsdienst, dem Rettungsdienst und aus den Ortsvereinen parat, die den Einsatz über knapp zwei Wochen und 24 Stunden am Tag möglich gemacht haben. Ein besonderes Lob gebühre Lars Landmann. „Er hat eine super Arbeit geleistet und Stunden über Stunden investiert, damit der Einsatz ein Erfolg wird.“ /Andreas Schröder

ANZEIGE



Privatschulen
Alle Schulformen staatlich anerkannt

Realschule | Gymnasium | Fachoberschule | Berufliches Gymnasium

Komm zu Rackow und mach dein Abi!

Wir begleiten dich auf dem Weg zu deinem persönlichen Bildungsziel.

<p>Abitur (Allgemeine Hochschulreife) am Beruflichen Gymnasium</p> <p>BG Fachrichtung Gesundheit und Soziales oder Wirtschaft</p>	<p>Fachabitur (Allgemeine Fachhochschulreife) an der Fachoberschule</p> <p>FOS Fachrichtung Sozialwesen oder Wirtschaft</p>
--	--

Rackow-Schulen
Staatlich anerkannte Ersatzschule

Eckenheimer Landstraße 303
60320 Frankfurt am Main
info@rackow-frankfurt.de
Beratungs-Hotline: 069 – 95 52 03 06

Tag der offenen Tür
05. Februar 2022
10:00 – 14:00 Uhr



Weitere Informationen findest du unter www.rackow-schulen.de

Folge uns auf

 @RackowSchuleFrankfurt
 oder
 #rackowffm

Familien zusammenführen

Egal, ob Angehörige nach einer Katastrophe vermisst werden oder ob Familien auf der Flucht aus einem Krisengebiet getrennt wurden: Der Suchdienst des DRK Frankfurt hilft! Er zählt zum Hilfesystem des Deutschen Roten Kreuzes und unterstützt Menschen, die ihre Angehörigen aufgrund von Krieg, Flucht oder Vertreibung vermissen. Er berät Menschen bei der weltweiten Suche sowie in Fragen eines Familiennachzuges. Die Unterstützungen und persönlichen Beratungen sind kostenfrei und nach humanitären Hilfsgrundsätzen orientiert.



Suchen Sie nach Ihrer Familie?

Suchen Sie nach Ihren Familienangehörigen über www.tracetheface.org

Die Beratungsstelle in Frankfurt am Main ist montags telefonisch unter **01525 767 1426** oder unter nadja.wolf@drkfrankfurt.de zu erreichen.

Trace the Face bietet Migrant*innen die Möglichkeit, ihre vermissten Familienangehörigen zu suchen und ihr eigenes Foto online zu veröffentlichen.

Zu den Aufgaben des Suchdienstes gehören auch Nachforschungen nach Kriegsgefangenen des Zweiten Weltkriegs. Außerdem sind sowohl Familienzusammenführung und Beratung von Spätaussiedlern und deren Familienangehörigen als auch Familienzusammenführung und Beratung von in Deutschland lebenden Geflüchteten zentrale Themen. Unterstützung gibt es ebenso bei der internationalen Suche nach Angehörigen, die durch einen Krieg, eine Katastrophe oder ein Großschadensereignis voneinander getrennt wurden, sowie bei der Antragstellung für Suchanfragen und Visum-Anträgen.

Derzeit ist eine der drängendsten Fragen geflüchteter Menschen an den DRK-Suchdienst, ob sie ihre Familienangehörigen nachholen können. Familiennachzug bedeutet, dass jemand, der in Deutschland bereits das Asylverfahren durchlaufen hat und dem ein Schutzstatus zuerkannt wurde, seine sogenannte Kernfami-

lie nachholen darf. Der Schutz der Einheit der Familie ist ein wichtiges Menschenrecht. Allerdings sind die rechtlichen Möglichkeiten des Familiennachzuges eng gefasst und für sonstige Familienangehörige ist diese Möglichkeit begrenzt.

Zuletzt wurden die Helfer*innen des Suchdienstes infolge des Abzugs der NATO aus Afghanistan auf die Probe gestellt. Ab Mitte August erhielt der Suchdienst viele Anfragen von Afghan*innen in Deutschland zum Thema Familiennachzug. Viele der kürzlich Geflüchteten haben noch Familienangehörige in Afghanistan. Ob die Möglichkeit eines Familiennachzuges besteht, hängt davon ab, wie erfolgreich das Asylverfahren ausgegangen ist und welche Familienangehörigen nachziehen sollen. Es ist ein komplexes Verfahren, und die Frage, wer nachgeholt werden darf, kann in der Regel nur im Einzelfall beantwortet werden. Entsprechend groß ist der Beratungsbedarf. /Nadja Wolf

HIWA! für ältere Menschen mit Migrationshintergrund

Wir sind für Sie da!

Die Beratungsstelle HIWA! für ältere Menschen mit Migrationshintergrund des DRK Frankfurt erfreut sich eines immer größeren Zuspruchs. Für das HIWA!-Team ist das ein deutliches Anzeichen dafür, dass ein erhöhter Bedarf an Hilfen und Unterstützung besteht. In der Coronakrise ist der Informationsbedarf weiter gewachsen; gleichzeitig mussten sich die Berater*innen und die älteren Menschen auf die neuen Bedingungen einstellen, die die Pandemie der Beratungsstelle aufzwingt.

HIWA! war während des ganzen Jahres für Ratsuchende geöffnet, jedoch konnten die Gruppenangebote nur eingeschränkt stattfinden. Einzelberatungen, psychosoziale und psychologische Beratungen sowie die Begleitung zu Behörden wurden weitergeführt. Die meisten Behörden konnten nur noch sehr eingeschränkt erreicht werden. Das hat die Ratsuchenden bei den Themen Existenzsicherung und Aufenthalt weiter unter Druck gesetzt. Die Berater*innen hatten hier eine Brückenfunktion inne.

Je nach den Vorgaben der Bundesregierung und des DRK-internen Hygienekonzeptes – bestehend aus Spuckschutz, Masken und Desinfektionsspendern – wurden die Beratungssettings angepasst. Viele Beratungen konnten auch per Telefon, in sogenannten Walk and Talk Settings (spazieren gehen und reden), sozusagen als Fensterberatungen und per E-Mail stattfinden. In regelmäßigen Abständen wurden die Teilnehmer*innen angerufen, um ihre Bedürfnisse zu ermitteln. Zusätzlich fanden Angebote wie Spaziergänge am Main oder in stadteilnahen Parks sowie Unterstützung beim Einkaufen oder bei der Medikamentenabholung statt.

In Phasen der Lockerung konnten die Gruppen mit verringerter Teilnehmerszahl und unter strengen hygienischen Bedingungen zusammenkommen. Keine*r der Klient*innen erkrankte. Weitere Angebote wie Tagesfahrten, Reisen für Senior*innen und Besuche von kulturellen Veranstaltungen mussten entfallen.

In 2020/2021 haben sich die Fragen hauptsächlich um das Virus, die damit verbundenen Ängste, die neue Alltagssituation und die Kontaktbeschränkungen gedreht. Gerade auch Menschen, die plötzlich ihre Angehörigen nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt in Pflegeheimen besuchen konnten oder die Angst davor hatten, ihre Angehörigen anzustecken und sie deswegen auch nicht im eigenen Wohnraum besuchten, haben Hilfe bei der Beratung gesucht.

Das Thema Digitalisierung gewann für viele Klient*innen erstmals in ihrem Leben eine große Bedeutung. Bislang war es für große Teile der älteren Bevölkerung nicht notwendig, die Handhabung der eigenen Smartphones und Computer tiefer gehend zu erlernen. Doch in der Pandemie waren E-Mails, SMS, Messenger-Dienste und Videokonferenzen plötzlich oft der einzige Weg, Kontakte aufrechtzuerhalten und am Leben teilzunehmen. Aus dieser Erkenntnis heraus ist die Idee für ein neues Projekt entstanden, das glücklicherweise von der Deutschen Fernsehlotterie als förderungswürdig anerkannt wurde und in diesem Jahr startete. Ziel ist es, die älteren Menschen im Stadtteil und in der Nachbarschaft zu orientieren, auf wohnortnahe Angebote aufmerksam zu machen und den Umgang mit dem eigenen digitalen Endgerät in einer 1:1-Sitzung zu vermitteln und zu üben. /Nadja Wolf

Ein Klient der HIWA!-Beratungsstelle nimmt während der Coronapandemie eine Fensterberatung in Anspruch.



Foto: DRK Frankfurt

Kunst in der Notunterkunft LuLa



Mitte Juli dieses Jahres wurde eine Kunst-Ausstellung in der Notunterkunft in der Ludwig-Landmann-Straße mit Werken von Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen der Einrichtung organisiert. Dazu beigetragen haben die Bilder von Abigail Boateng, Sadi Memisoglu, Sahar Maziar und Farkhondeh Mirzadeht.

Die Ausstellung sollte vor allem die Zusammenarbeit und den Kontakt zwischen den Bewohner*innen und den Mitarbeiter*innen des DRK Frankfurt in der Einrichtung stärken. Sie ermöglichte, zu zeigen, dass alle auf gleicher Ebene miteinander leben und arbeiten und die Kunst als Ausdrucksmittel sie soli-

darisch miteinander verbindet. So sind viele Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen über die Bilder miteinander in Kontakt getreten und es entstanden viele interessante Gespräche.

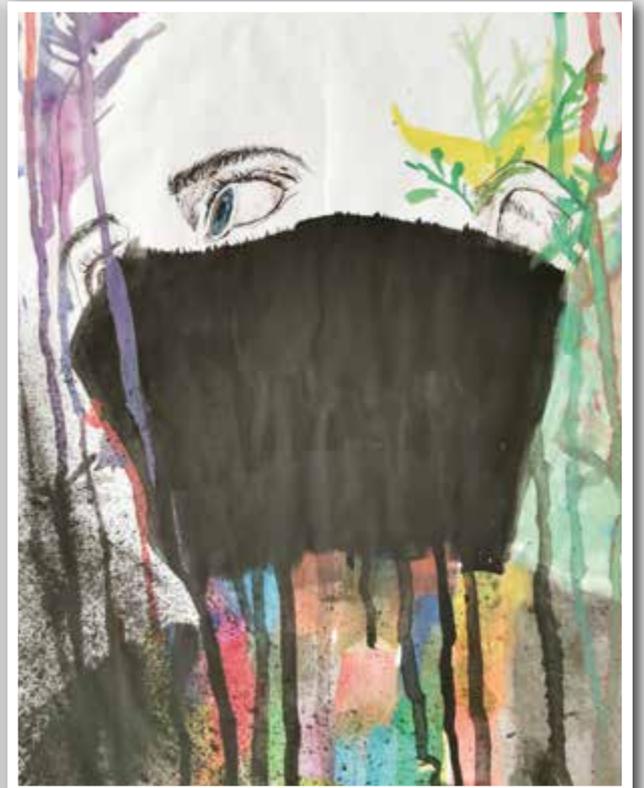
Darüber hinaus war es ein Ziel der Ausstellung, versteckte Begabungen der Bewohner*innen sowie Mitarbeiter*innen zu zeigen. In den Medien wird im Zusammenhang von Flucht und Migration oft ausschließlich über Negatives berichtet. Die guten Nachrichten oder die guten Erfahrungen werden meistens ausgeblendet und bleiben unsichtbar. Aus diesem Grund sollten durch die Ausstellung positive Erfahrungen, die mit den Menschen in der Einrichtung gemacht wurden, hervorgehoben und ihre Begabungen sichtbar gemacht werden.

Viele der Maßnahmen, die vor dem Hintergrund der Coronakrise zum Schutz aller ergriffen werden mussten, waren sehr einschneidend. Unter anderem war für viele Menschen die Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Die junge Bewohnerin Abigail Boateng hat trotz dieser Schwierigkeiten versucht, malerisch etwas Positives aus dieser Zeit zu gewinnen. Durch die Anwendung verschiedener Techniken und Materialien hat sie sich mit unterschiedlichen Themen und Motiven auseinandergesetzt. Durch die Ausstellung sollten ihre Kreativität und ihr Schaffen belohnt werden.

Die Ausstellung sollte auch eine Art Neustart sein, um zu zeigen, dass trotz aller Schwierigkeiten und schwierigen Momente noch immer etwas Schönes aus diesen Zeiten wachsen kann.

/Sahar Maziar und Sadi Memisoglu

Werke von:
Sadi Memisoglu (oben),
Sahar Maziar (unten
links) und Abigail Boateng (unten rechts).





Übergangseinrichtung Sportcampus

Psychosoziale Beratung ersetzt keine Therapie

Foto: DRK Frankfurt

In der Übergangseinrichtung des DRK Frankfurt am Sport-Campus haben die Bewohner*innen Zugang zu einer Psychosozialen Beratung. Diese wird von zwei Fachkräften unterschiedlichen Geschlechts in Vollzeit ausgeübt. Im Vordergrund des Beratungsangebotes steht die psychische Entlastung der Klient*innen.

Die dem Beratungsbedarf zugrunde liegenden Belastungen sind immer individuell und meist eine Kombination aus verschiedenen Aspekten. Zu den häufig auftretenden Belastungen zählen: unsichere Aufenthaltsperspektiven, die Unterbringungssituation, Traumatisierung, Depression und weitere, oft ungeklärte psychische sowie physische Krankheitsbilder. Hierbei ersetzt die Beratung keine Therapie. Sie versucht vielmehr, den Weg ins Gesundheitssystem zu erleichtern, indem gesellschaftliche und persönliche Vorbehalte bezüglich psychischer Belastungen besprochen werden und für Möglichkeiten professioneller Unterstützung sensibilisiert wird.

Da eine schnelle therapeutische, psychiatrische oder fachärztliche Anbindung nur selten und eher in akuten Fällen möglich ist, sind die Themen der Psychoedukation und der Stabilisierung der Klient*innen zentrale Bestandteile des Arbeitens. Unter Psychoedukation wird die Aufklärung über Krankheitsbilder sowie der damit einhergehenden Symptome verstanden. So wird eine regelmäßige Entlastung geschaffen, da die Betroffenen sich hierdurch besser verstehen. Die daran anknüpfende Stabilisierung zielt darauf ab, dass die Betroffenen durch das

Erlernen von Handlungsmöglichkeiten ihre Symptome als zumindest in Teilen kontrollierbar erleben und dadurch wiederum entlastet werden.

Neben diesen konkreten Inhalten geht es im weiteren Sinne auch darum, einen Raum zu bieten, in dem Klient*innen vertrauensvoll über ihren alltäglichen Stress sprechen sowie Möglichkeiten zur Erweiterung eigener Handlungsspielräume suchen können und sie in ihren Bedürfnissen verstanden werden. Dies gilt insbesondere auch für Klient*innen, die keine Anbindung an das Gesundheitssystem wünschen oder sich in einer akuten Krise, wie einer Suizidalität oder Konfrontation mit einer Abschiebung, befinden. Eine stabile, verlässliche Beziehung ist hierbei unerlässlich.

Im Rahmen der Tätigkeit wird sowohl aufsuchend als auch mit Terminvereinbarung gearbeitet. Das hängt sowohl vom Grad der Belastung als auch von der Selbsthilfe- und Kontaktfähigkeit der Personen ab. Denn so ist auch der Bereich der Psychosozialen Beratung darauf ausgelegt, Menschen in ihrer Selbstständigkeit zu fördern, was zur Folge hat, dass die Intensität der beratenden Begleitung im Einzelfall abzuwägen ist. Derzeit liegt die durchschnittliche Anzahl an intensiveren Kontakten bei 100 im Monat, wobei die Tendenz derzeit stark steigt.

Durch eine Zusammenarbeit der verschiedenen Teilbereiche des Gesamtteams, zum Beispiel mit Präventionskräften, Sozialberatung und -betreuung, aber auch pädagogischen Fachkräften wird der Diversität der individuellen Problemlagen der Bewohner*innen des Sport-Campus Rechnung getragen. /Roxana Kolb



Foto: DRK Frankfurt

Wer einen Ambulanten Pflegedienst für sich oder seine Angehörigen sucht, für den spielt Vertrauen in den Anbieter und die Mitarbeitenden eine große Rolle. Frankfurter*innen setzen auf die bewährte Qualität der Leistungen des DRK und nehmen den seit Juli 2021 neu angebotenen Dienst des Frankfurter Roten Kreuzes gern in Anspruch.



Mit der zunehmenden Zahl an Kund*innen wächst auch das Team des Ambulanten Pflegedienstes.

Zuverlässigkeit – ein Zeichen von Respekt

Sigrid Kolpin ist eine der ersten Kund*innen des neuen Ambulanten Pflegedienstes des DRK Frankfurt.

Treues DRK-Fördermitglied seit mehreren Jahrzehnten – Sigrid Kolpin ist jetzt auch zufriedene Kundin des Ambulanten Pflegedienstes.

Frau Kolpin, Sie unterstützen die Arbeit des DRK seit beinahe vier Jahrzehnten – was hat Sie dazu bewogen, Fördermitglied zu werden? Ich dachte, das Rote Kreuz ist ein guter Verein. Eine Tante von mir war immer im Roten Kreuz und da dachte ich, da kann ich auch etwas Gutes tun. Zwar nicht viel, aber Kleinvieh macht ja auch Mist.

Was verbinden Sie mit dem DRK? Ich hoffe, dass das DRK immer dort zur Verfügung steht, wo es am meisten gebraucht wird.

Sie waren die erste Kundin des Ambulanten Pflegedienstes des DRK Frankfurt – wie sind Sie auf das neue Angebot aufmerksam geworden? Das war durch eine Zeitung. Ich weiß nicht mehr genau, welche, aber es müsste eine kostenlose am Wochenende gewesen sein. In dieser Zeit habe ich für meine Pflegekraft einen Ersatz gesucht, und ich werde im Dezember sicher wieder auf euch zukommen, denn da ist sie wieder verreist.

Gibt es etwas, was Sie dem Roten Kreuz sagen möchten? Also Kritik habe ich keine. Ich finde, dass Sie sehr zuverlässig sind. Ich war mein ganzes Leben lang eine zuverlässige Person und empfinde es als ein Zeichen von Respekt, dass meine Mitmenschen mir auch zuverlässig begegnen.

Wir danken Ihnen sehr für das Gespräch, Ihre Unterstützung als Fördermitglied und Ihr Vertrauen!

Ambulante

Zum 1. Juli erhielt der Ambulante Pflegedienst des Frankfurter Roten Kreuzes seine Zulassung und bezog die neuen Büroräume in der Walter-Leiske-Straße 2 in Frankfurt Eschersheim. Mittlerweile setzt sich das Team aus sieben Mitarbeitenden zusammen und wächst kontinuierlich weiter – der stetig steigenden Zahl an Kund*innen entsprechend.

Aktuell zählen rund 25 Personen zu den Bestandskund*innen, unter ihnen auch DRK-Fördermitglieder, die den Weg über ihre Mitgliedschaft oder andere bestehende Angebote des DRK zum Pflegedienst gefunden haben. Es zeigt sich deutlich, dass die Menschen großes Vertrauen in das Deutsche Rote Kreuz legen. Das ist allen Teammitgliedern bewusst und die Mitarbeitenden tragen in ihrer täglichen Arbeit stets Sorge dafür, diesem Vertrauensvorschuss gerecht zu werden. Das Team arbeitet eng zusammen, tauscht sich regelmäßig aus, sodass jede*r Erfahrungen und Eindrücke einbringen und dadurch aktiv die Entwicklung des Dienstes mitgestalten kann. Insbesondere bei einer Neugründung ist es wichtig, Abläufe und Prozesse regelmäßig auf ihre Praktikabilität hin zu prüfen und zu optimieren. Dies bringt Herausforderungen mit sich, birgt jedoch auch viel Potenzial und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Einsätze werden gemeinsam mit den Kund*innen besprochen und die Mitarbeitenden erklären die Angebote und Maßnahmen. Bereits beim Aufnahmegespräch wird auch verdeutlicht, dass der Ambulante Pflegedienst familienfreundlich arbeitet. Es wird erläutert, dass der Spagat zwischen Familie und Pflegebedarf Mitarbeitenden mit Kindern oftmals erschwert, den Beruf weiterhin im gewünschten Ausmaß auszuführen, etwa aufgrund der mit dem Dienst einhergehenden Frühschichten. Dieser Umstand wird offen mit den Kund*innen besprochen und bei der Einsatzplanung dann darauf geachtet, dass sowohl Kund*innen wie auch Mitarbeitende zufriedengestellt werden. Die offene Kommunikation wirkt hier wie ein Türöffner für die gemeinsame Aufgabe und schützt vor unrealistischen Erwartungen.

Unmittelbar nach Zulassung des Ambulanten Pflegedienstes waren die ersten Kund*innen noch über das gesamte Stadtgebiet ver-



Pflege ist Vertrauenssache

teilt. Im Laufe der Wochen zentrierte sich der Versorgungsraum mehr und mehr auf die Stadtteile Eschersheim, Ginnheim, das Nordend, Bornheim und Seckbach, mit vereinzelt Ausläufern.

Ab dem kommenden Jahr ist geplant, dass der Ambulante Pflegedienst auch Träger der praktischen Ausbildung Altenpflegehelfer*in und Pflegefachfrau und -fachmann wird. Hierzu wurden bereits erste Gespräche mit Bildungsträgern geführt, die Interesse an der Kooperation signalisiert haben. Auch unter den derzeitigen Mitarbeitenden befinden sich schon heute potenzielle Auszubildende. Das birgt Potenzial, denn die künftigen Fachkräfte erhalten auf ihrem Ausbildungsweg nicht nur fachlichen Input, sondern zugleich werden ihnen die Grundsätze des Roten Kreuzes nahegebracht.

Die Anfragen zur häuslichen Pflege sind vielseitig und reichen von der Unterstützung im Haushalt oder beim Einkaufen über Hilfen bei der Körperpflege bis zu Pflegeschulungen, Verhinderungspflegen (Vertretung pflegender Angehöriger), Beratungseinsätzen und Behandlungspflege, wie beispielsweise Wundversorgung oder parenterale Ernährung. Die Mitarbeitenden werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten eingesetzt, wie Qualifikation, zeitliche Verfügbarkeit, Wirtschaftlichkeit und Wünschen nach Termintreue. Neben diesen messbaren Parametern spielt natürlich immer auch das Zwischenmenschliche eine Rolle und bildet am Ende die Essenz aus zufriedenen Kund*innen und Mitarbeiter*innen. Die Pflege ist ein Tätigkeitsfeld, in dem die Situation es oftmals erforderlich macht, dass in den persönlichen Raum eingedrungen wird. Daher ist ein angemessenes Vertrauensverhältnis zwischen Kund*innen und Mitarbeiter*innen grundlegend. Dies lässt sich mit dem Konzept der Bezugspflege, nach dem im Ambulanten Pflegedienst des Frankfurter Roten Kreuzes seit Beginn gearbeitet wird, sehr gut abbilden.

Der äußerst positive Start des neu angebotenen Dienstes zeigt sich auch darin, dass bei dem Pflegeteam vermehrt Anfragen eingehen, die auf Empfehlungen von Kund*innen beruhen. Das weist darauf hin, dass sich der Pflegedienst auf einem guten Weg befindet, und ist eine erfreuliche Bestätigung für das DRK-Team, das seine Arbeit versteht. /Anna Aydemir und Zazie Remppe



Wunschlos glücklich

Ingrid Lehmann* und ihr Ehemann zählen zu den ersten Kund*innen des neuen Ambulanten Pflegedienstes des DRK Frankfurt.

Frau Lehmann, rechnet man die Jahre Ihrer Fördermitgliedschaft und der Ihres Mannes zusammen, kommen Sie gemeinsam auf mehr als einhundert Jahre Treue zum DRK – warum haben Sie beide sich entschlossen, Fördermitglied zu werden? Um zu helfen. Das war in jener Zeit einfach üblich, dass man sich geholfen hat. Wir hatten eine schlechte Zeit hinter uns und haben ein bisschen was verdient und wollten helfen. Da haben wir uns das Rote Kreuz und den Tierschutz ausgesucht.

Jetzt sind Sie außerdem Kund*in des Ambulanten Pflegedienstes. Ja, durch unsere Tochter, die eine Anzeige in der FAZ gesehen hatte, haben wir davon erfahren, dass das Frankfurter Rote Kreuz einen Ambulanten Pflegedienst anbietet.

Gibt es etwas, dass Sie dem DRK Frankfurt sagen möchten? Haben Sie möglicherweise Wünsche zu ergänzenden Angeboten? Wir sind sehr zufrieden, dass jetzt alles so gut klappt. Das hätten wir nicht erwartet. Vorher hatten wir andere Überlegungen und sind sehr erleichtert, dass wir uns richtig entschieden haben. Die Helferinnen, die Sie aussuchen, sind besonders nette Menschen und man merkt ihnen die Freude an der Arbeit an. Wenn wir wieder jemanden benötigen, dann wieder jemanden vom Roten Kreuz! Wir sind Wunschlos glücklich!

Wir danken Ihnen sehr für das Gespräch, die Unterstützung durch Ihre Fördermitgliedschaften und Ihr Vertrauen!

*Name auf Wunsch geändert

Wir bleiben uns treu und bringen die Kessel weiter zum Glühen!



Fotos: DRK Frankfurt

Mit der „Quartiersküche“ hatte das DRK Frankfurt in den Anfangsmonaten der Coronakrise Frankfurter*innen mit warmen Mahlzeiten versorgt. Nach Abschluss des Projekts „waren wir beflügelt und inspiriert von der Aufgabe, die erfolgreich hinter uns lag“, berichtet Angela Lerch-Tautermann, Bereitschaftsleitung des Ortsvereins Höchst-Zentrum West. Gleichzeitig habe man sich gefragt, was als Nächstes kommt. „In der Zwischenzeit bemühten wir uns um Kameradschaftspflege, entwickelten neue Ideen und Projekte.“

Im Februar 2021 erreichte den OV Höchst-Zentrum West die Anfrage, ob man in der gut ausgestatteten Küche in der Adlonstraße 31 an vier bis sechs Sonntagen Mittagessen kochen,

einschweifen und im Impfzentrum in der Festhalle an die Helfer*innen ausgeben könnte. „Da wir in der Quartiersküche schließlich mit 1.000 Essen aufgehört hatten, erschien uns die Zubereitung von 200 bis 300 Essen pro Sonntag als ein annehmbarer und entspannter Auftrag“, so Lerch-Tautermann. Wieder traf sich ein fester Kern von Einsatzkräften – sowohl von Köchen als auch helfenden Händen –, um wöchentlich ein warmes Mittagessen zuzubereiten, das die Helfer*innen im Impfzentrum bei der Arbeit stärken sollte. „Mit viel Witz und Charme gab unser Koch Jvan gerne das Essen aus und holte sich auf diese Weise direkt ein Feedback ab.“ So gelang es auch intern, Abläufe, Einkauf und Zubereitung stetig zu verbessern.

Aus den ursprünglich angedachten sechs Wochen wurden etwa sieben Monate und entsprechend viele Sonntage. Es bildete sich ein harter Kern, der sich gegenseitig stärkte und unterstützte und der jeden Sonntag zusammen in der Küche stand. „Ein großes Lob an diese Küchen-Crew und auch großen Respekt, dass ihr eure freien Sonntage in das DRK Impfzentrum investiert habt“, unterstreicht Lerch-Tautermann. Ein großer Dank gebühre auch Corina Appel von der Servicestelle Ehrenamt. „Sie unterstützte uns bei jeder Idee und lieferte uns zusätzliche interessierte Helfer*innen, die sich zum Teil sogar für eine Mitgliedschaft im DRK Ortsverein Höchst-Zentrum West entschieden haben.“





Foto: DRK Frankfurt

Helfer*innen in der Eissporthalle bei der jährlichen Übung, um verletzte Spieler vom Eis zu bergen.

„Nach einem sehr ernsten ersten Halbjahr 2021, in dem wir Bornheimer Sanitäter*innen nur die Eishockeyspiele der Frankfurter Löwen ohne Zuschauer*innen mit einer Minimalbesetzung betreut haben, begann in der zweiten Jahreshälfte das gesellschaftliche Leben wieder zu erwachen“, berichtet Alexander Neumann, Vorsitzender des Ortsvereins Bornheim-Nordend.

Ortsverein Bornheim-Nordend Üben auf dem Eis

Los ging es mit dem „abgespeckten“ Ironman im August als erste Großveranstaltung in Frankfurt. Der erste eigene Dienst des Ortsvereins war ebenfalls im August die Fahrradmesse VELO in der Frankfurter Eissporthalle. „Wir waren an allen Tagen mit zwei Helfer*innen vor Ort. Die Messe war gut besucht. Kein Wunder, der Fahrradboom dauert noch immer an und die Besucher konnten sich die neuesten Modelle sowohl ansehen als auch auf dem Außengelände Probe fahren“, erläutert Neumann das Geschehen vor Ort.

Im September folgte dann der Dippemess-Park, bei dem das DRK eine Covid-Teststation für die Besucher*innen betrieb. „Seit Oktober sind wir wieder an jedem Wochenende in unserem Wohnzimmer, der Eissporthalle“, freut sich Neumann. „Die neue Saison der Eishockeymannschaften ist gestartet – endlich wieder mit Zuschauer*innen. Das gilt nicht nur für die Profis, sondern auch für die Amateure.“

Seit den Sommermonaten habe man auch wieder mit der Aus- und Weiterbildung der Helfer*innen in

den Räumen des Ortsvereins begonnen. „Es gilt, viel Vergessenes wieder aufzufrischen und Neues dazu zu lernen. Wir wollen für unsere kommenden Aufgaben gut gerüstet sein. Auch wenn unter Covid-Bedingungen die praktischen Übungen noch etwas eingeschränkt sind, haben wir uns viel vorgenommen.“ Ein Beispiel ist die jährliche Übung in der Eissporthalle, bei der geprobt wird, verletzte Spieler vom Eis zu holen. Geübt wird natürlich auch die Bergung von Personen im Zuschauerbereich.

Ebenfalls unter Pandemiebedingungen starteten die ersten Erste-Hilfe-Kurse. „Hier war die Nachfrage naturgemäß sehr hoch und dauert noch immer an“, berichtet der Vorsitzende.

Erfreulicherweise habe die Pandemie viele Menschen veranlasst, sich ehrenamtlich zu engagieren. „Wir können uns über einige Neuzugänge freuen. Oberstes Ziel ist es, die neuen Mitstreiter*innen schnell zu integrieren und in die Ausbildung zu bringen. Viele warten seit 2020 darauf, endlich mitmachen zu können.“



Fotos: DRK Frankfurt



Erster Sanitätsdienst in der Pandemie: Wie beim Klassentreffen

Plötzlich war alles anders: Im März 2020 wurden nach und nach alle Veranstaltungen abgesagt. Die Kamerad*innen im Sanitätsdienst der Ortsvereine des DRK Frankfurt fühlten sich wie erstarrt und hofften auf eine schnelle Wiederaufnahme des ehrenamtlichen Alltags. Es dauerte über ein Jahr, bis sich die Veranstalter wieder sicher genug fühlten, um große Events zu organisieren. Seit dem ersten Halbjahr 2021 ermöglichten Lockerungen und klare Hygienekonzepte die Wiederaufnahme von Veranstaltungsplanungen.

Im Sommer 2021 wurden vereinzelt wieder Sportveranstaltungen aufgenommen. Die Frankfurter Eintracht spielte Freundschafts- und Testspiele und für Großveranstaltungen wie den JP Morgan Lauf, den Mainova Frankfurt Marathon sowie den Mainova Ironman wurden Planungen aufgenommen. Leider waren die Auswirkungen der Pandemie noch immer spürbar,

sodass letztendlich auch 2021 auf bekannte Großveranstaltungen wie den JP Morgan Lauf und den Mainova Frankfurt Marathon doch verzichtet werden musste.

Lediglich der Mainova Ironman konnte unter strengen Auflagen stattfinden, was den Einsatz von rund 500 Einsatzkräften unterschiedlicher Qualifikation erforderte. „Es wirkte wie ein Klassentreffen, allein die rund 100 Einsatzkräfte auf dem Frankfurter Paulsplatz zu treffen und nach all der Zeit – natürlich unter Einhaltung der Sicherheits- und Hygienemaßnahmen – zwischen den Einsätzen wieder ins Gespräch kommen zu können.“ Die Freude und Motivation, nach anderthalb Jahren wieder ehrenamtlich sanitätsdienstlich aktiv werden zu dürfen, war bei den Einsatzkräften groß. Sie scheuten daher weder Mühe noch Kilometer, um bei diesem Großevent dabei zu sein. Aus ganz Hessen und Teilen Bayerns reisten die Einsatzkräfte dafür an.

Im September 2021 folgte die Frankfurter Dippemess. Infolge der Pandemie musste wiederum das Konzept angepasst werden. Es entstand der Dippemess-Park mit vorgeschriebenem Ein- und Ausgang sowie einem Testangebot vor Ort. Auch hier arbeiteten viele Einsatzkräfte aus verschiedenen Kreisverbänden zusammen. Nicht nur Frankfurter haben sich gefunden, sondern auch zahlreiche Einsatzkräfte aus dem benachbarten Umland und sogar aus Nordhessen. Insbesondere in den Sommer- und Herbstmonaten hatten viele Veranstalter ihre Veranstaltungen teils kurzfristig nachgeholt. Hin und wieder führte das zu drei bis fünf Events an einem Tag. Dank einer guten Kooperation sei es aber gelungen, alle Einsätze erfolgreich zu besetzen. Dass die aus den Vorjahren gewohnte Auslastung nicht erreicht wurde, habe den Einsatzkräften des Sanitätsdienstes einen sanften Wiedereinstieg in den ehrenamtlichen Alltag ermöglicht. /Angela Lerch-Tautermann



Fotos: DRK Frankfurt

Mit Bewegung durch die Sommerferien



Über die kompletten Sommerferien, von Mitte Juli bis Ende August, veranstaltete die Jugendeinrichtung „DeR Klub“ des DRK Frankfurt unter dem Motto „Get up! Get out!“ (Steh auf! Geh raus!) ein Ferienprogramm für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Seckbach und den umliegenden Stadtteilen. An vielen jungen Menschen sei die Coronakrise nicht spurlos vorbeigegangen, berichtet Einrichtungsleiterin Julia Bauer. „Viele Kinder und Jugendliche waren infolge der Pandemie sehr bewegungsmüde und unmotiviert geworden“, erinnert sie sich. Darunter habe auch die Kreativität gelitten, weil der notwendige Input gefehlt habe. Die Idee hinter dem Ferienprogramm sei daher gewesen, „die Kinder mal wieder vor die Tür zu bekommen – raus in die Natur mit Bewegung und Sportprogrammen“.

Das Jugendhaus habe seit jeher ein Ferienangebot im Programm. „Get up! Get out!“ sei aber das erste in diesem großen Umfang gewesen, so Bauer. Es wurden unter anderem circa 25 Ausflüge wie Fahrradtouren, Ponyreiten, Besuche in einer Trampolinhalle und im Kletterpark Offenbach sowie Kanufahrten auf dem Main unternommen. Dazu kamen kleinere Pop-up-Aktionen rund um das Jugendhaus, für die meist keine Anmeldung notwendig war. Für diese Aktionen konnte „DeR Klub“ Trainer*innen gewinnen, die mit den Kindern und Jugendlichen Bewegungsaktivitäten wie Rope Skipping oder Slacklining übten. „Jeden Freitag haben wir hier vor der Einrichtung einen Grill aufgebaut und die Sofas rausgeschoben. Wir haben das ‚Grill ‘n Chill‘ genannt“, so die Leiterin. An einem der „Grill ‘n Chill“-Freitage habe eine Köchin von der Balance e. V., einem Verein, der sich um Menschen mit Essstörungen kümmert, zusammen mit den Kindern und Jugendlichen gekocht.

Finanziert wurde das Ferienprogramm von der Stadt Frankfurt. Das Jugend- und Sozialamt habe vor den Sommerferien Gelder zur Verfügung gestellt, um die sich die Einrichtungen bewerben konnten. Zusammen mit dem Turnverein Seckbach, dem Kooperationspartner des Jugendhauses bei „Get up! Get out!“, habe sich das DRK umgehend um den vollen Förderbetrag beworben und diesen auch „schnell und unkompliziert“ zugesagt bekommen, lobt Julia Bauer.

An jedem Ausflug konnten zwischen 15 und 20 Kinder und Jugendliche teilnehmen. Hinzukamen die Pop-up-Aktionen. Insgesamt, schätzt Bauer, haben mindestens 150 junge Frankfurter*innen das Angebot angenommen. Darunter habe es natürlich auch viele „übliche Verdächtige“ gegeben, die dem Jugendhaus seit Langem die Treue halten. Man habe aber auch zahlreiche neue Kinder und Jugendliche ansprechen können, von denen ein Großteil die Angebote von „DeR Klub“ weiter nutzt.

Die Reaktionen der Kinder und Jugendlichen auf „Get up! Get out!“ waren fantastisch. Viele der regelmäßigen Besucher der Jugendeinrichtung seien im Vorfeld traurig gewesen, weil sie ihre Familien, die oft im Ausland lebten, nicht über die Sommerferien besuchen konnten. Das Ferienprogramm sei für sie die beste denkbare Alternative gewesen, ist Julia Bauer überzeugt.

/Andreas Schröder



Offene Werkstatt kommt als „Kulturwerkstatt“ zurück

Nach einer coronabedingten Pause startete die Offene Werkstatt der Sozialen Manufaktur des DRK Frankfurt im Sommer wieder mit einem neuen Programm durch. Sie ist jetzt die „Offene Kulturwerkstatt“ und erhält finanzielle Unterstützung durch das hessische Landesprogramm „WIR – Vielfalt und Teilhabe“. Das Programm fördert kulturelle Teilhabe und Begegnung.

Dieses Ziel hat die Soziale Manufaktur schon in vergangenen Projekten im Fokus gehabt, und die Erfahrung hat gezeigt: Durch kreative Betätigung kann eine Grundlage für Austausch und Gespräche, Abbau von Vorurteilen und eine Sensibilisierung füreinander ermöglicht werden. Insbesondere Frauen und Familien mit Migrations- beziehungsweise Fluchtbiografien werden aktuell auf das Angebot aufmerksam gemacht. Hier kann an gute Kontakte zu den umliegenden Übergangswohnrichtungen für Geflüchtete in Bockenheim und Rödelheim und zur Sprachschule des DRK angeknüpft werden. Zusammen mit einem bereits bestehenden Pool an aktiven Nachbar*innen, Kreativen und ehemaligen Teilnehmenden aus der Sozialen Manufaktur, die fest in Frankfurt integriert sind, bilden sich die Teilnehmer*innengruppen. Das Erlernen und Vermitteln von europäischen und außer-



oben links: Ergebnisse des Eco-Print.

oben rechts: Für das Eco-Print-Verfahren werden hier Pflanzen in Alaun gewässert.

unten: Teilnehmerin beim Papierschöpfen mit Baumwollfaser.

europäischen kunsthandwerklichen Techniken wie zum Beispiel die Papierherstellung, Kalligrafie, Perlenherstellung und Buchbinderei greift Ressourcen der einzelnen Teilnehmenden auf. Denn viele der oben genannten Techniken finden in verschiedenen Kulturen Verwendung.

Damit vor allem Personen mit Kindern an dem Angebot teilnehmen können, wird parallel zur jeweiligen Veranstaltung in den Räumlichkeiten der Manufaktur eine Betreuung für Kinder ab 3 Jahren angeboten. Die Offene Kulturwerkstatt wird von zwei engagierten Übungsleiterinnen unterstützt. Ana Martín-Consuegra Duque und Sonja Herrmann arbeiten seit August 2021 in der Workshop-Assistenz und in der Kinderbetreuung mit.

Kurzfristiges Ziel ist es, Selbstlernkompetenzen und positive Selbstwahrnehmung bei den Teilnehmenden zu fördern. Bisher geschieht das mit großem Erfolg. Die Teilnehmerinnen sind in der Werkstatt kaum zu stoppen, experimentieren und haben sehr viel Freude beim Produzieren ihrer Kunstwerke. „Mir macht es hier sehr viel Spaß, immer etwas Neues auszuprobieren“, sagt zum Beispiel Wend-Yiide, die schon dreimal mit ihrem Sohn bei der Werkstatt mitgemacht und zuletzt die Technik des „Eco-Printing“ kennengelernt hat. /Lena Sandel

Die Offene Kulturwerkstatt findet immer am 2. und 4. Donnerstag eines Monats von 16.30 bis 19.00 Uhr statt. Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden Sie unter www.drk-frankfurt.de/sozman oder bei lena.sandel@drkfrankfurt.de.

Rätsel lösen und tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort mit Ihrem Absender an: DRK Frankfurt, Öffentlichkeitsarbeit, Seilerstraße 23, 60313 Frankfurt, oder schicken Sie eine E-Mail an: oeffentlichkeitsarbeit@drkfrankfurt.de – das Los entscheidet. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Daten werden nur zur Abwicklung des Gewinnspiels genutzt, die Teilnehmerdaten anschließend gelöscht. **Einsendeschluss: 28. Februar 2022**

Vorname Beet-hovens	▼	Angehöriger e. osteurop. Volks	▼	römischer Kaiser, ... Aurel	▼	orientalische Schlagermusik	▼	Strom durch Nord-Spanien	▼	französisch: Insel	▼	sprachlich unterstreichen	▼	„Liebe ... durch den Magen“	▼	Stadt am Teuto-burger Wald	▼	Tag-raub-vogel	▼	Frauen-name	▼
					8									un-wirklich					5		
Küchen-utensil	10			Musik-stück													Presse-agentur in Moskau			Aneignung fremden Gebiets	
altes Haus-halts-utensil									12					Rufname der Lollo-brigida		Südost-asiat					
keines-wegs (ugs.)						Stadt auf Flores (Indo-nesien)				ein dt. Presse-dienst (Abk.)		Gezeter, Streit								9	
								Internet-Verbin-dung (EDV)		Messer der Schuster					1	Lehre vom Gleich-gewicht		chem. Zeichen für Neon			
trei-bende Kraft		Valuten, Fremd-wäh-rungen		Wald in den Tropen		Stadt im Süden Nigerias							schotti-sche See-schlange							und so weiter (latein. Abk.)	
Priester-gewand										Ver-dachts-moment							Fluss im County Somerset (England)				
						daheim				Initialen der Glas				Rufname v. Schau-spieler Aykroyd					eh. Film-gesell-schaft (Abk.)		
Treffer beim Fußball (Mz.)						nordi-scher Kriegs-gott								öl-haltige Früchte	sicher geleiten (Schiff)		Arzt (salopp)				
Konfer-enz																				Anhänger einer polit. Anschauung	
große nord. Hirsch-tiere										US-Schau-spieler (AI)							kleine Imbisse		alter Klavier-jazz (Kw.)		
						dalmatische Insel vor Split				Erinne-rung				Intern. Wertpa-pierkenn-nummer		indi-sches Frauen-gewand					
schöner Film-schluss, Happy ...		„Prag“ in der Landes-sprache		Garten-wander-schau (Abk.)															europ. Welt-raumorg. (Abk.)		
astro-nom. Längen-maß																					
mit Wasser reinigen				Ab-feuern einer Waffe		Fremd-wortteil: doppelt														metall-durch-wirkter Stoff	
								Apennin-Erd-rutsch				menschliche Geräusche		Umlaut	Maß-band-ein-teilung		japani-scher Ring-kampf				
waage-rechte Segel-stange				Knob-lauch (ugs.)							sowje-tische Raum-fähre								islami-scher Geist-licher		
						Berliner Flug-hafen				Rück-stände						Volks-stamm im Senegal		Madame (Abk.)			
prüfend berühren		Hand-arbeits-stoff				US-Bundes-staat							Gabel-deichsel		zu welchem Zweck					11	
										franzö-sisch: mein		erhöhtes Kirchen-lesepult					helles eng-lisches Bier			asia-tische Holzart	
						griechi-scher Buch-stabe				Gedenk-stätte							Klein-wagen von Ford		Initialen von US-Filmstar Cruise	Abk.: Verrech-nungs-einheit	
Halbton über D				Figur bei Verne						germa-nische Gottheit											
Zuflucht Suchen-der																					

Machen Sie mit!



Unter allen Einsendungen des richtigen Lösungswortes verlosen wir 3x 2 Freikarten für die Ausstellung „Grüner Himmel, Blaues Gras“ im Weltkulturen Museum.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Kreuzworträtsel

Alle Angebote auf einen Blick

GESUNDHEITSPROGRAMME

Bitte informieren Sie sich beim DRK Frankfurt, welche Kurse aktuell stattfinden.



Wassergymnastik

Hallenbad Bergen-Enkheim

Fritz-Schubert-Ring 2

Freitag

9.00 – 9.30 Uhr

9.40 – 10.10 Uhr

10.20 – 10.50 Uhr

11.00 – 11.30 Uhr

11.40 – 12.10 Uhr

12.20 – 12.50 Uhr



Gymnastik

DRK Bornheim-Nordend

Burgstraße 95

Freitag

14.00 – 15.00 Uhr

Paulinum Bornheim

Friedberger Warte, Valentin-Senger-Str. 136a

Montag

9.45 – 10.45 Uhr

11.00 – 12.00 Uhr

Saalbau Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248

Dienstag

18.00 – 19.00 Uhr

DRK City-West Rödelheim

Rödelheimer Landstraße 95

Mittwoch

14.00 – 15.00 Uhr



Yoga

SOS-Familienzentrum Sossenheim

Alt Sossenheim 9

Freitag

8.30 – 10.00 Uhr

Findet bis Ende 2021 nicht statt.



Osteoporose-Gymnastik

DRK City-West Rödelheim

Rödelheimer Landstraße 95

Dienstag

10.00 – 11.00 Uhr



Tanzen

Saalbau Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248

Montag

16.00 – 17.30 Uhr

DRK Niederrad

Schwarzwaldstraße 12

Montag

10.00 – 11.30 Uhr

Freitag

15.00 – 16.30 Uhr

Information und Anmeldung zu allen

Bewegungskursen: Isabella Örtülü

Tel.: 069 71 91 91 29

E-Mail: Gesundheitsprogramme@drkfrankfurt.de

HAUSNOTRUF

Informationen erhalten Sie vom Team

Hausnotruf unter Tel.: 069 71 91 91 22

E-Mail: hausnotruf@drkfrankfurt.de

HIWA!

Beratungsstelle für ältere Migrant*innen

Montag – Freitag 9.00 – 17.00 Uhr

und nach Vereinbarung

• Demenzberatung und -betreuung

Mittwoch ab 10.00 Uhr

• Beratungsangebot „Armut, Gesundheit und Pflege für ältere Menschen“

Kontakt: HIWA! Beratungsstelle,

Gutleutstraße 17a, Tel.: 069 23 40 92

E-Mail: yasemin.yazici-muth@drkfrankfurt.de

KLEIDERLADEN

• Kleiderladen Griesheim

Alte Falterstraße 16

Tel.: 069 35 35 06 16

E-Mail: kleiderladen@drkfrankfurt.de

Montag – Freitag 10.00 – 18.00 Uhr

Samstag 10.00 – 13.00 Uhr

LEBENSRETTER INTEGRIERT

Qualifizierung/Ausbildung für den Rettungsdienst für Migrant*innen und Geflüchtete ab 18 Jahren. Kooperationsprojekt zwischen SBZ, Zentraler Ausbildungsstätte (ZAS) und Rettungsdienst.

Kajetan Tadrowski, Tel.: 069 90 73 39 90

E-Mail: Lebensretter-integriert@drkfrankfurt.de

MENÜSERVICE

Wir bringen Ihnen köstliche Menüs ins Haus. Bestellung und Information über

Team Menüservice: Tel.: 069 30 05 99 91

www.ihr-menueservice.de/drk/drk-frankfurt

MUTTER-KIND-KUREN

Sie erhalten bei unserer Beratungs- und Vermittlungsstelle: Formulare für den Arzt, einen geeigneten Kurplatz und alle notwendigen Informationen.

Wir bieten nach der Kur: Frauengesprächskreise und Workshops.

Sprechzeiten: nach telefonischer Vereinbarung

Tel.: 069 71 91 91 24 (vorm.)

• Beratungszentrum Klapperfeldstraße 14

MIGRATIONSBERATUNGSSTELLEN FÜR ERWACHSENE ZUGEWANDERTE

Gutleutstraße 17a, Bahnhofsviertel

Sprechstunden

Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr

13.00 – 17.00 Uhr

Freitag 9.00 – 14.00 Uhr

Tel.: 069 23 40 92

E-Mail: mbe@drkfrankfurt.de

Im Niederfeld 2, Harheim

Offene Sprechstunde

Dienstag 9.00 – 12.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Tel.: 069 71 91 91 14

Mobil: 0173 70 58 791

E-Mail: mbe@drkfrankfurt.de

ALTKLEIDERCONTAINER

Tel.: 069 45 00 13 444

kleidersammlung@drkfrankfurt.de

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Informationen zu den verschiedenen Möglichkeiten, beim DRK Frankfurt ehrenamtlich aktiv zu werden, erhalten Sie bei Corina Appel unter

Tel.: 069 71 91 91 35

E-Mail: ehrenamt@drkfrankfurt.de

FÖRDERMITGLIEDSCHAFTEN

Informationen zu Fördermitgliedschaften im Frankfurter Roten Kreuz sind erhältlich unter

Tel.: 069 71 91 91 43

E-Mail: mitglieder@drkfrankfurt.de

BUNDES-FREIWILLIGEN-DIENST/ FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

Kontakt: info@volunta.de oder

Tel.: 0611 95 24 90 00

ERSTE-HILFE-KURSE

Erste Hilfe am Kind, Erste Hilfe für alle Zwecke,

Erste Hilfe für Betriebe, Erste Hilfe für Senioren,

Erste Hilfe im Sport, Defibrillation durch Ersthelfer

Informationen: Tel.: 069 71 91 91 977

E-Mail: erstehilfe@drkfrankfurt.de

Die Termine der Ortsvereine finden

Sie unter www.drkfrankfurt.de

FLÜCHTLINGSARBEIT

Koordination freiwilliger Helfer*innen in den Unterkünften Rödelheim, Bockenheim und Harheim; Interessierte wenden sich an:

E-Mail: fluechtlingsarbeit@drkfrankfurt.de

JUGENDARBEIT

Auskünfte zu Jugendgruppenstunden und Informationen zu Aktivitäten des Jugendrotkreuzes und des Schulsanitätsdienstes sind erhältlich unter

Tel.: 069 71 91 91 58

E-Mail: post@jrkrfrankfurt.de

www.jrkrfrankfurt.de

KATASTROPHENSCHUTZ

Mitarbeit im Katastrophenschutz des DRK und der Stadt Frankfurt am Main. Voraussetzung: mindestens 18 Jahre alt.

Informationen: Alexander Schlott

E-Mail: kats@drkfrankfurt.de

Aufgrund der aktuellen Corona-Krise finden einige Angebote derzeit nicht statt. Auch können sich Termine kurzfristig ändern. Bitte informieren Sie sich dazu beim DRK Frankfurt.

Klapperfeldstraße 14 / Innenstadt
offene Sprechzeiten
Mittwoch 9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag 14.00 – 17.00 Uhr
Freitag nach Vereinbarung

Tel.: 069 71 91 91 14
Mobil: 0173 70 58 791
E-Mail: mbe@drkfrankfurt.de

ORTSVEREINE

Allgemeine Angebote für Senior*innen

- Kranken- und Hausbesuche
- Vorträge
- Ausflüge • Treffen • Feiern
- Begleiten von Ausflugsfahrten
- Helfen bei Blutspendeterminen
- u. v. m.

Informationen: Maria Berk
Mobil: 0176 49 55 05 83
E-Mail: maria.berk@drkfrankfurt.de

PC-/TABLET-/SMARTPHONE-KURSE

DRK Ortsverein Griesheim-Gallus
Alt-Griesheim 71
Kursinhalte variieren. Die nächsten Termine nennen wir Ihnen gerne.
Bitte wenden Sie sich an:
E-Mail: edeltraud.stockmann@drkfrankfurt.de

SOZIALE MANUFAKTUR

Kreative Begegnung im DRK

• **Offene Werkstatt**
Jeden 2. und 4. Do im Monat,
16.30 – 19.00 Uhr für alle Interessierten

• Kooperationsprojekt

Seniorentreff für Menschen mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung; wöchentliches Mittwochsfrühstück; monatlicher Samstagstreff „Frankfurt erleben“

• Projekt Buchkinder inklusiv

Geschichten erfinden, schreiben, zeichnen und drucken. Regelmäßiges Werkstattangebot für Kinder von 6–14 Jahren in Bockenheim.
www.machdeinbuch.wordpress.com

SANITÄTSDIENSTE

Bei Veranstaltungen von Firmen, Vereinen usw.
Auskunft: Angela Lerch-Tautermann
Tel.: 069 71 91 91 51
E-Mail: san@drkfrankfurt.de

SUCHDIENST/KREISAUSKUNFTSBÜRO

Hilft Menschen, die durch einen Krieg, eine Katastrophe oder bei einem Großschadensereignis den Kontakt zu Angehörigen verloren haben.
Informationen: suchdienst@drkfrankfurt.de

Folgen Sie uns in den sozialen Netzwerken



• **Workshops & Projekte für Gruppen und Firmen**
Termine & Informationen: Lena Sandel
Kontakt: Soziale Manufaktur
Kaufunger Straße 9, Tel.: 069 67 83 14 31
E-Mail: sozialemanufaktur@drkfrankfurt.de

SPANISCHE GRUPPE

Freizeit- und Kreativangebote für Spanisch sprechende Senior*innen; montags von 15.00 – 18.00 Uhr, Seilerstraße 23
Kontakt: Maria Hamann, Tel.: 069 71 91 91 0

SPRACH- UND BILDUNGSZENTRUM (SBZ)

Deutsch als Fremdsprache, Integrationskurse, berufsbezogene Sprachkurse, Fachdeutsch für Pflegeberufe/Rettungsdienst, Fortbildungen zu Interkultureller Kompetenz; sprachbewusste Fachanleitung, Beratung und Sprachfördermaßnahmen für Auszubildende

SBZ, Mainzer Landstraße 349, Frankfurt

Kontakt: Kajetan Tadrowski
Tel.: 069-26 92 33 49
E-Mail: sbz@drkfrankfurt.de

VETERANEN-KREIS

Für alle, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv tätig sein können, findet einmal im Monat im Ortsverein Zeilsheim ein Veteranen-Treffen statt.

Informationen: Maria Berk
Mobil: 0176 49 55 05 83
E-Mail: maria.berk@drkfrankfurt.de

WASSERWACHT

Ausbildung Schwimmen u. Rettungsschwimmen
Donnerstags im Hallenbad Bergen-Enkheim jeweils 19.00 – 21.00 Uhr
E-Mail: wasserwacht@drkfrankfurt.de

Jede*r zählt!

Ich bin dabei!

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e. V., Dierk Dallwitz, Geschäftsführer

Anschrift (Verlag und Redaktion): Seilerstraße 23, 60313 Frankfurt, Telefon (069) 71 91 91-0, Fax (069) 71 91 91-99

Redaktion: Dierk Dallwitz – verantwortlich; Andreas Schröder

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe: Corina Appel, Anna Aydemir, Caroline Bleschke, Roxana Kolb, Angela Lerch-Tautermann, Sahar Maziar, Sadi Memisoglu, Zazie Remppe, Lena Sandel, Heidrun Schminke, Nadja Wolf

Bildernachweis: Agaplesion Frankfurter Diakonie Kliniken, Andreas Brockmann/DRK LV Nordrhein, Bürger Akademie, DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg Hessen, DRK Frankfurt, DRK-Suchdienst, Fraport AG, Wolfgang Günzel, Maik Reuß/Stadt Frankfurt, Tom Scheim, shutterstock.com (Africa Studio, Marlin360, Olena Yakobchuk)

Organisation und Vertrieb: Deutsches Rotes Kreuz, Bezirksverband Frankfurt am Main e. V. · www.drkfrankfurt.de · E-Mail: info@drkfrankfurt.de

Anzeigenmanagement und Gesamtherstellung: Ruschke und Partner · Die Agentur für Kommunikation, Gattenhöferweg 32, 61440 Oberursel, Telefon (06171) 693-0, www.ruschkeundpartner.de; Ansprechpartnerin: Nadine Becker, Telefon (06171) 693-404, nbecker@ruschkeundpartner.de

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier.

Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Berichte stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des DRK Frankfurt dar.

BGB-Vorstand: Achim Vandreike, Bürgermeister a. D., Vorsitzender · Philipp Reschke und Ursula auf der Heide, stellvertretende Vorsitzende · Dietmar Schmid, Schatzmeister · Dr. Klaus Heuvels, Justiziar · Dierk Dallwitz, Geschäftsführer

Sie können der Zusendung des Magazins des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main e. V. für die Zukunft widersprechen. Ihren Widerspruch können Sie z. B. per E-Mail an folgende Adresse richten: mitgliederverwaltung@drkfrankfurt.de. Unsere Datenschutzerklärung ist abrufbar unter folgendem Link: <https://www.drkfrankfurt.de/index.php/datenschutz.html>

TREFFEN JUGENDROTKREUZ



Bergen-Enkheim · Florianweg 9
Gruppenstunden: Mo 15.00 – 15.45 Uhr (5 – 9 Jahre);
Fr 16.00 – 17.30 Uhr (10 – 16 Jahre)
Nähgruppe: Di 16.30 – 18.00 Uhr (10 – 17 Jahre)

Dornbusch/Nordwest · Eschersheimer Landstraße 328
Gruppenstunden: jeden 1. Mi 18.00 – 19.30 Uhr im OV Nordwest, alle anderen Mittwochstermine: 17.45 – 19.00 Uhr in der Schwimmhalle der Carl-Schurz-Schule, Holbeinstraße 21–23 (10 – 17 Jahre)

Innenstadt · Seilerstraße 23
Gruppenstunden: Mi 19.00 – 20.30 Uhr (14 – 17 Jahre)

Kontakt: Tel.: 069 71 91 91 58 · E-Mail: post@jrkrfrankfurt.de
Weitere Informationen unter www.jrkrfrankfurt.de



Gut, wenn immer jemand für Sie da ist. Mit dem Hausnotruf des DRK.

Der Hausnotruf gibt Ihnen und Ihren Angehörigen **das gute Gefühl, im Notfall nie alleine zu sein**. Wenn Sie einmal Hilfe brauchen, **drücken Sie einfach den Knopf des Notrufsystems**. In Sekunden sind Sie dann mit unserer Zentrale verbunden und schon ist Hilfe organisiert.



Rufen Sie uns an: 069 - 71 91 91 22

oder schreiben Sie uns:

hausnotruf@drkfrankfurt.de

Wir beraten Sie gerne –
auch bei Ihnen zu Hause.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Bezirksverband
Frankfurt am Main e. V.